



Gestaltet am Projekttag „Friedensfest“
von einer Schülergruppe unter der
Anleitung unserer Lehrerin Johanna
Weithaler

Projekt „gewaltIG“



Logo-Entwürfe von Sonia Riccobono zum
Projekt „gewaltIG“

- Unser Schwerpunktthema **„Sucht“**
- Ausflüge, Sieger, Schulfeste.....



Inhalt

Inhaltsverzeichnis & Redaktionsteam	S. 1	Känguru der Mathematik / Matheolympiade	S. 26
Rückmeldung der Eltern zur Lernberatung / Das Friedensfest	S. 2	Reise nach München	S. 27
Schulberatungsdienst an der MS Naturns	S. 3	Lehrausflug nach Osttirol	S. 28
Musik	S. 4/5	Schreiben macht Spaß	S. 29
Sucht hat viele Gesichter / Drogenhunde	S. 6/7	Ein Mord im Irrenhaus	S. 30
Das große Drogenquiz / Umfrage Rauchen	S. 8/9	Das Geheimnis des Totenwaldes	S. 31
Die Gefahren des Rauchens	S. 10/11	Triest - eine Stadt am Meer	S. 32
Fragen u. Antworten zum Thema Rauchen	S. 12/13	Das Kloster von Müstair	S. 32
Alkoholkonsum	S. 14	Projekt „gewaltIG“	S. 33
Impressionen vom Wintersporttag	S. 15	Friedenskonzert der Mittelschüler	S. 34
Esstörungen	S. 16/17	Träume, die ich habe	S. 35
Was ist schön? / Witzeseite	S. 18/19	Nagelobjekte und Nagelbilder	S. 36
Fasching - Traumberufe im 20. Jh.	S. 20/21	Der Künstler Günther Uecker	S. 37
Die musikalische Hausapotheke	S. 22	Rezepte aus Teufels Küche	S. 38
... aus der Schulbibliothek	S. 23	Harry Potter Rätsel	S. 39
Schulsport	S. 24/25	Antworten zum Drogenrätsel	S. 40

Wir danken den folgenden Banken für die Finanzierung der Schulzeitung:
Raiffeisenkasse Naturns, Sparkasse Naturns, Volksbank Naturns

IMPRESSUM

Herausgeber: Schulsprengel Naturns, Feldgasse 3, 39025 Naturns
Druck: Union Druck Meran
Gesamtleitung: Eleonora Gufler
Layout: Klaus Huber / Annemarie Gurschler

Neues Redaktionsteam



Andrea Nischler (1D)



Valentin
Spechtenhauser (2E)



Jaqueline Tappeiner (3A)



Lena Gerstgrasser (2E)



Marion Tribus (3C)



Maria Permann (2E)



Vanessa Fasolt (3E)



Sonja Crepaz (3C)



Tanja Slijepcevic (2D)



Jessica Höllrigl (2B)



Marlies Brugger (2E)



Katharina Nischler (3E)



Michaela Pratzner (2B)



Michael Fliri (2E)

Ich habe mich beim Nachmittagsunterricht für die Lupe angemeldet, weil...

Marlies: ...der Aufbau vom letzten Jahr hat mir gefallen.

Tanja: ...mir das Recherchieren und Fotografieren gefällt.

Katharina: ...es mir Spaß macht. Schwimmen, Musik...

Marion: ...es mich interessiert.

Jessica: ...es mir gefällt.

Valentin: ... es mir gefällt.

Andrea: ...ich hörte, dass es toll ist.

Maria: ...ich gehört habe, dass es Spaß macht.

Sonja: ...ich hörte, dass es interessant ist.

Lena: ...mir das Arbeiten am Computer gefällt.

Jaqueline: ...es mich interessiert an einer Zeitung zu arbeiten und
ich gehört habe, dass es sehr toll ist.

Rückmeldung der Eltern zur Lernberatung

Am 31. März fand das 2. Lernberatungsgespräch gemeinsam mit den Eltern und Schülern statt. Bei dieser Gelegenheit hatten die Eltern die Möglichkeit ihre Eindrücke mitzuteilen und auch Vorschläge zu formulieren.

Insgesamt wurden 99 Fragebögen abgegeben und dafür möchte ich mich bei allen Eltern ganz herzlich bedanken.

Vorneweg das wichtigste Ergebnis: 90 von 99 Eltern haben vermerkt, dass alles gepasst hat. Dies freut uns und bestätigt den Weg, den wir eingeschlagen haben. Wir möchten aber auch die wenigen kritischen Stimmen und vor allem die Anregungen nicht überhören und an der Form der Lernberatung zielführend weiterarbeiten.

- Sehr wichtig sind für die Eltern die vorgegeben Termine und keine Wartezeiten, mehr Ruhe beim Gespräch, entspannte Atmosphäre.

- Die Beratung wird als zielführend empfunden, es werden klare Vereinbarungen getroffen und Eltern erhalten konkrete Hinweise.

- Besonders erfreulich ist die Tatsache, dass viele Eltern angemerkt ha-



ben, beim Gespräch sind auch die Stärken des Kindes angesprochen worden.

- Die positive Bewertung der Eltern über das Beratungsgespräch wird auch darin deutlich, dass fast alle Eltern den Eindruck haben, nach dem Gespräch besser über die Arbeit und die schulische Entwicklung des Kindes Bescheid zu wissen.

Auch einige Verbesserungsvorschläge sind vermerkt. Sie betreffen:

- Wahl/Zuteilung des Lernberaters.
- Beratungsgespräche sollten nicht mit einem Lernberater, sondern mit einer Lehrergruppe durchgeführt werden.

- Das Beratungsgespräch soll die

Sprechstunde nicht gänzlich ersetzen.

- Ein Drittel der Eltern sprechen sich für einen zusätzlichen Sprechtag aus.

- Es sollten auch Gespräche mit Schülern ohne Eltern geführt werden.

Die Beanstandungen halten sich sehr in Grenzen.

- Mehrere Gespräche im gleichem Raum.

- Man lernt Fachlehrer nicht mehr persönlich kennen.

- Elternsprechtag vorteilhafter: Man kann mit jeder Lehrperson sprechen.

- Wird genug Auskunft über alle Fächer gegeben?

- Allgemeine Aussagen zur Klasse sind nicht angebracht.

Ich wünsche allen Eltern einen schönen Sommer und wünsche mir für das kommende Schuljahr weiterhin viele Rückmeldungen, auch kritische, da wir nur dann zielführend arbeiten können.

Der Schuldirektor
Dr. Christian Kölleman



Das Friedensfest:

der Höhepunkt des Projektes „gewaltIG“



Zum Gelingen des Friedensfestes haben auch die Eltern durch ihre tatkräftige Mithilfe bei den Workshops sowie bei der Verköstigung der Schüler und Lehrer beigetragen. Ebenfalls bedanken wir uns bei der Raiffeisenkasse Naturns für die finanzielle Unterstützung.

Schulberatungsdienst an der MS Naturns



Als im Herbst 2005 Frau Sylvia Oberhauser, Lehrperson der Mittelschule Naturns, bei mir anrief um nachzufragen, ob ich es mir in meiner Rolle als Schulberaterin vorstellen könnte, einen vierzehntägigen Beratungsdienst an der Mittelschule vor Ort zu leisten, habe ich spontan zugesagt. Im Hinterkopf hatte ich meine bereits geleistete Arbeit an dieser Schule, bei der ich als Referentin für Eltern, Lehrpersonen und Mädchen zu sexualpädagogischen Themen positive Erfahrungen gemacht habe. Positiv in Erinnerung war mir auch das pädagogische Engagement der Lehrpersonen geblieben.

Unmittelbar nach meiner spontanen Zusage wurde mir bewusst, dass es sich bei der Mittelschule Naturns nicht um mein Einzugsgebiet handeln würde. Sogleich setzte ich mich mit der für den Bezirk verantwortlichen Kollegin, Dr. Johanna Stecher, in Verbindung. Wir einigten uns darauf, dass ich im Schuljahr 2005/2006 im Rahmen des Projektes „gewaltig“ die Beratungstätigkeit an der Mittelschule Naturns übernehmen sollte.

Die Eltern wurden darüber schriftlich informiert und zur Vorstellung der Dienststelle für Gesundheitserziehung, Integration und Schulberatung eingeladen. Die Vorstellung unserer Dienststelle erfolgte am 13. Dezember 2006 in der Musikschule durch meine Kollegin Dr. Stecher und mich.

In der Zeit vom 3. Februar bis zum 4. Mai 2006 war ich in regelmäßigen Abständen an der Schule anwesend. Die Beratungen erfolgten nach telefonischer Anmeldung in ei-

nem eigens hierfür vorgesehenen Raum. Der Beratungsdienst wurde sowohl von Lehrpersonen, Eltern als auch Schülerinnen und Schülern in Anspruch genommen. Die Themen der Beratung waren sehr unterschiedlich und reichten von psychosomatischen Beschwerden, schwierigen Dynamiken in der Klasse bis hin zur Reflexion des pädagogischen Handelns im Elternhaus und in der Schule.

Bei meiner Arbeit zu schätzen wusste ich das Vertrauen, welches mir durch die Lehrpersonen entgegengebracht wurde und welches sie mir in ihrer Kooperationsbereitschaft unter Beweis gestellt haben. Hervorheben möchte ich auch die kooperative Zusammenarbeit mit dem Direktor, Dr. Köllemann. Manche wichtige Schritte wurden in einer kurzen Kaffeepause gemeinsam angedacht und weitergeplant. Damit ein Beratungsdienst vor Ort funktioniert, braucht es Menschen, die davon überzeugt sind und diesen auch mittragen. In diesem Sinne bedanke ich mich bei allen, die zum Gelingen beigetragen haben. In der Hoffnung, Menschen ein Stück auf ihrem Lebensweg begleitet zu haben, denke ich gerne an einen Satz eines Mädchens: „I bin uonfoch lei froah, dass i mi heint do bei dir hon ausredn kennen.“

Der Mittelschule Naturns wünsche ich weiterhin viel Freude und Erfolg bei der Arbeit mit jungen Menschen!

Dr. Evelyn Matscher
Schulberaterin – Bezirk Burggrafenamt



Avril Lavigne

Geburtsort : 27. 9. 1984
 Geburtsort : Napanee, Ontario
 (Kanada)
 Sternzeichen : Waage
 Geschwister : eine Schwester, ein
 Bruder
 Liebingsessen : Fastfoot
 (McDonald's)

Sie startete ihre Karriere als Kind in einem Kirchenchor. Bei den MTV Video Musik Awards 2002 wurde sie als beste neue Künstlerin ausgezeichnet. Ihre Band besteht aus den Jungs Evan (Gitarre), Mark (Bass) und Matthew (Schlagzeug) . Die Sängerin trägt gerne Krawatten. Sonst interessiert sich Avril wenig für Mode. Ihre Fans schätzen den Wirbelwind auch mehr wegen ihrer Musik. Mit „Complicated“ hatte die Kanadierin ihren ersten großen Hit in den Charts. In ihrem Heimatdorf Napanee / Kanada stand Avril zum ersten Mal auf der Bühne. Sie sang solo im Kirchenchor. Mit 15 zog Avril alleine nach New York, um Karriere zu machen.
 Maria



Paris Hilton

Geboren: 17.02.1981
 In: New York
 Sternzeichen: Wassermann
 Augenfarbe: Blau (eigentlich braun)
 Größe: 1.73 m
 Schuhgröße: 43 (besitzt über 500 Paar Schuhe.)
 Lieblingsfarbe: Pink
 Liebingsatz: That's Hot (dt. d as ist heiß.)
 Haustiere: Chihuahua Tinkerbelle und Bambi
 Hobbys: Shoppen

Die Hotelierin Paris Hilton verdreht der ganzen Welt den Kopf. Überall, wo sie gerade ist, steht sie im Mittelpunkt. Paris wird bewundert, aber auch verachtet. Die Erbin spielte im Film „House Of Wax“ mit. Ihre Eltern besitzen eine Hotelkette. Das Vermögen des Hilton- Clans wird auf 775 Millionen Dollar geschätzt. Damit Paris auf einer Party erscheint, bekommt sie 300.000 Dollar.

Marlies

SHAKIRA

Geboren: 02.02.1977
 Sternzeichen: Wassermann
 Geburtsort: Barranquilla (Kolumbien)
 Größe: 1,50 m

Shakira landete im Jahr 2002 mit ihrer ersten Single Whenever Wherever einen Mega-Hit. Danach folgte das Album Laundry Service. Sie eroberte im Sturm die Charts. Doch nach einem Jahr war der Rummel vorbei. Die Kolumbianerin verschwand von der Bildfläche und zog sich ins Privatleben zurück. Doch nach drei Jahren machte sie wieder weiter. Sie schrieb neue Songs und landete mit dem Lied „La Tortura“ wieder einen riesigen Hit.

Marlies

Green Day

Green Day verkaufte weltweit 10 Millionen Alben. Wenn man eine Band als „angesagt“ bezeichnen kann, dann ist es Green Day. Sie kommt aus dem sonnigen Kalifornien und begeistert sehr viele Jugendliche.
 Gründung:1998
 Genre: Punkrock
 Gesang und Gitarre: Billie Joe Armstrong
 Schlagzeug: Tre´ Cool
 Bass: Mike Dim

Marion

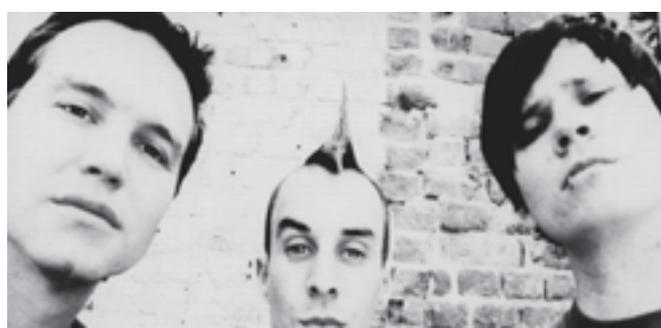




Blink 182

Das Punkrock made in USA wieder hoch im Kurs steht, weiß man und auch, dass die Bands nicht gerade die bravsten sind. Zu eben dieser Sorte Bands gehören Blink 182. Wieso 182?, werden sich jetzt wohl einige fragen. 182 deswegen, weil es in Irland schon eine Band mit dem Namen Blink gibt. Daher mussten sich die Jungs aus San Diego etwas einfallen lassen und schon wurde aus Blink, Blink 182. Mark Hoppus (Bass, Gesang) und Tom DeLonge (Gitarre, Gesang) fanden zusammen, als Mark gerade aus der High School geschmissen wurde. Tom beschäftigte sich zu diesem Zeitpunkt damit, Sandsäcke auf Baustellen herumschleppen, nicht gerade die ideale Vorbereitung auf das, was dann folgen sollte. Nachdem die beiden mit Scott Raynor (mittlerweile durch Travis Barker ersetzt) den geeigneten Schlagzeuger gefunden hatten, gings auf Tour durch die Clubs in und um San Diego. Dem kleinen Label „Kung Fu“ ist es zu verdanken, dass Blink 182 ihre ersten Aufnahmen (damals nur auf Kassette erhältlich) veröffentlichen konnten. Ein knapp es Jahr später bekamen sie einen Plattenvertrag von einem anderen Label. „Cheshire Cat“, die erste „richtige“ Platte, machte ihren Namen sogleich bekannt im ganzen Land, der große Rummel blieb aber aus. Im Zuge dieser Veröffentlichung wurde auch schon das erste große Label auf sie aufmerksam und ruckzuck waren sie beim Riesen MCA unter Vertrag. Der Nachfolger „Dude Ranch“ erreichte in Australien (!) Platinstatus und konnte in den USA und Kanada jeweils Gold einheimen. Bis dahin hatte aber in Deutschland so gut wie niemand eine Ahnung, wer denn die 3 Jungs waren, die da so unverfroren herumpubertierten und ihren derben Humor so hemmungslos zur Schau stellten. Das sollte sich mit dem Album „Enema of the State“ und dank des nacktesten aller Videos („What’s my age again“) auf sämtlichen Musiksendern ändern. Die Zeit scheint für Blink 182 reif zu sein. Die anschließende Open Air-Saison 2000 lief für die Blinks sehr erfolgreich und endete in der live - Platte „The Mark, Tom and Travis Show“, die jedoch nur die Zeit bis zum insgesamt fünften Studio Album überbrückt. „Blink 182“ bleibt das letzte musikalische Lebenszeichen der Band. Anfang 2005 spricht Drummer Travis Barker zunächst von einer Pause, im Frühjahr ist dann bereits von der Auflösung die Rede. Vor kurzem erschien das „Greatest Hits“ Album der Band. Allen Anzeichen nach das letzte Lebenszeichen von Blink 182..

Vanessa und Katharina



Sucht hat viele Gesichter

Von Drogensucht über Kaufsucht - alles ist gefährlich

Unter Sucht versteht man heute eine zwanghafte Abhängigkeit von etwas und das ständige Verlangen danach. Man will einen bestimmten Gefühls-, Erlebnis- oder Bewusstseinszustand erreichen. Bei der Abhängigkeit von Stoffen wird der Mensch meist nicht von dem Suchtmittel an sich abhängig, sondern von diesen Gefühlszuständen.

Drogensucht: Wenn bei uns von Drogensucht die Rede ist, dann ist damit in der Regel die Abhängigkeit von illegalen Drogen gemeint. Die Zahl derer, die an diesen Suchtmitteln zu Grunde gehen, steigt von Jahr zu Jahr. Illegale Drogen sind deshalb illegal, weil ihre Wirkung entweder besonders gefährlich, ja tödlich sein und schnell zur Abhängigkeit führen kann. "Polytoxikomanie" heißt so viel wie "Mehrfachvergiftung". Süchtige die "polytox" sind, sind nicht nur von einer Droge abhängig, sondern gleich von mehreren.



Nikotinsucht: Durch Rauchen wird dem Körper der Suchtstoff Nikotin zugeführt. Die Wirkungen des Tabaks treten sehr schnell ein und lassen rasch wieder nach. Auftretende Entzugssymptome lassen sich durch die nächste Zigarette wieder beseitigen. Das ist auch der Grund, weshalb man schnell abhängig wird.



Bulimie ist durch wiederholte Attacken von Heißhunger, gefolgt von selbst herbeigeführtem Erbrechen gekennzeichnet. In aller Regel spielen sich solche Attacken in aller Heimlichkeit ab. Ein tiefes Schamgefühl nach einer Fress-/Breach-attacke ist ein wesentlicher



Grund, die Erkrankung auch vor den besten Freunden zu verstecken. Ein weiteres Kennzeichen für die Bulimie ist die fast permanente Beschäftigung der Betroffenen mit allem, was mit Essen, Kalorien, Körpergewicht, Diät und Figur etc. zu tun hat. Bulimische Menschen können unter- normal- oder auch übergewichtig sein, sie haben jedoch meist ein sehr schlankes Körperideal.

Alkoholabhängigkeit: Alkohol ist ein Stoff mit erheblichem Suchtpotenzial, der nahezu unkontrolliert, überall und für jeden frei käuflich ist. Mehr noch: Alkoholische Getränke sind so sehr fester Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens, dass viele Menschen meinen, es begründen zu müssen, wenn sie bei gesellschaftlichen Ereignissen alkoholfreies trinken möchten.



Kaufsucht: nennt man das süchtige Kaufen u.s.w. Suchtobjekt ist das Kaufen selbst und nicht das Gebrauchen des Gekauften. Es findet in der Regel eher anfallsweise als permanent statt; zwischen den Anfällen können längere Zeitabstände liegen, mehrere Tage oder auch 1-2 Wochen. Es handelt sich im Gegensatz zu anderen Süchten, wie z.B. die Drogensucht, um eine stoffungebundene Sucht.



Magersucht ist eine Erkrankung, meistens von Mädchen und jungen Frauen, aber auch immer häufiger von Jungen und jungen Männern. Das Selbstbild und die Körperempfindung sind gestört und der Gewichtsverlust wird zum Inhalt des Denken und Handelns. Die Betroffenen empfinden sich als „zu dick“, auch wenn sie erhebliches Untergewicht aufweisen. Häufig ist Magersucht gepaart mit hohem Leistungsdenken in allen Lebensbereichen.

Vanessa & Katharina



Drogenhunde



Drogenhunde werden jetzt verstärkt eingesetzt. Sie sind nichts anderes als Suchhunde, die darauf spezialisiert sind, Drogen in Surfbrettern, in Kuscheltieren, Autoteilen, im Körper ect. zu finden.

Eigenschaften

Die Schäferhunde werden bevorzugt, sie haben eine besonders feine Nase. Ein ganz wichtiger Faktor ist die Tagesform des Hundes. Wenn sich der Hund körperlich nicht

wohl fühlt oder nicht besonders gut drauf ist, wird er sich keine besondere Mühe geben. Ganz wie Menschen eben, ein Blick in die Schule genügt.

Ausbildung

Die Hunde werden ausgebildet, so lange sie noch klein sind. In diesem Lebensstadium sind sie besonders lernfähig. Was für den Ausbilder eine ernste Sache ist, kann für den Hund ein wunderbares Spiel sein. Gezielt wird dieser Spieltrieb genutzt. In der Zeit des Spezialtrainings (ungefähr 6 Wochen) wird eigentlich mit ihnen nur „Bällchen holen“ gespielt. Später dann muss er den Geruch wieder erkennen. Geschickt wurde vorher der Ball mit einer Drogenart gefüllt und das gibt ihm einen unverwechselbaren Geruch. Beim Einsatz denkt der Hund immer noch, dass alles nur ein Spiel ist.

Training

Ein Drogenhund trainiert ständig, doch nicht so oft, wie ihr vielleicht meint. In immer größeren Abständen werden Tests durchgeführt, oft auch im Abstand von einem ganzen Jahr.

Einsatz

Ein Schnüffler kann eigentlich immer und überall eingesetzt werden.

Verstärkt werden die Vierbeiner aber bei Passkontrollen und auf Flughäfen eingesetzt. Beim täglichen Streifendienst kann es aber auch zu Hausdurchsuchungen mit den Hunden kommen.

Steckbrief eines Drogenhundes:

Einschulung:	Im Alter 1 bis 3 Jahren
Wie lange arbeitet er:	Zirka bis zum achten oder neunten Lebensjahr
Voraussetzung:	Bestehen eines Eignungs- und Gesundheitstestes
Ausbildungszeit:	Ein Vierteljahr und eine weitere Eingewöhnungszeit
Nachteile:	Auch ein Hund bleibt ein Hund, er kann Fehler machen

Einige Fragen und Antworten:

Wie alt wird ein Polizeihund?

Bei den Hunden ist es wie bei den Menschen, sie können sehr alt oder auch nicht alt werden. Im Durchschnitt ist ein Polizeihund bei der Aussonderung (Ruhestand) 8-9 Jahre alt.

Welche Voraussetzungen muss ein Hund haben, damit er ausgebildet werden kann?

Ein Diensthund muss mindestens ein Jahr alt sein und sollte nicht älter als drei Jahre sein. Er muss aber auch noch den Ankaufstest und den Gesundheitstest bestehen.

Werden Hunde süchtig?

Nein, Hunde kann man nicht süchtig machen.

Benutzt man Hundepfeifen bei der Ausbildung der Hunde?

Hundepfeifen werden nur wenig benutzt. Die meisten Hundeführer arbeiten mit Kommandos.

Ist schon einmal ein Polizist im Einsatz mit Hunden gestorben oder verletzt worden?

Erschreckend, aber wahr, leider schon mehrere.

Wie lange dauert die Ausbildung zum Polizeihund?

Die Ausbildung dauert ein knappes Vierteljahr. Vorher findet eine Eingewöhnungszeit statt. Der Grundlehrgang dauert sieben Wochen (Fuß, Platz, Apportieren, Spur suchen). Je nach Eignung kommt der Hund dann zur Spezialhundeausbildung, diese kann weitere 6 Wochen dauern.

Leider muss die Polizei auch gestehen, dass auch mit Drogenhunden nicht immer alles glatt läuft. Dazu folgendes Beispiel aus Australien:

Victoria/Australien: Sieben Drogenhunde wurden versehentlich mit Babypuder anstatt mit Kokain abgerichtet. Die Polizei schöpfte erst Verdacht, als bei mehreren Suchaktionen nichts gefunden wurde. Ein Mitarbeiter der Drogenfahndung sagte dazu: „Ich bin mir sehr sicher, dass die Tiere eine sehr feine Nase haben. Aber sie wurden trainiert, Babypuder zu finden“

Wie er darauf kam, ist noch ungewiss. Er ließ weiter verkünden, dass er nicht an Absicht glaubte. Doch wie kam das Babypulver ins Labor, wo es in verschiedene Gegenstände eingeschüttet wurde?

Michael



Das große Drogenquiz

1. Was sind alkoholische Getränke?

- a) Genussmittel
- b) Lebensmittel
- c) Suchtmittel
- d) Heilmittel

2. Wie wirkt Alkohol?

- a) Alkohol ist ein Zellgift
- b) Alkohol macht locker

3. Wann soll und darf man Medikamente einnehmen?

- a) Wenn man durchhängt und Aufmunterung braucht
- b) Wenn man krank ist
- c) Wenn man sich schlapp oder müde fühlt

4. Ecstasy wird häufig als Glückspille bezeichnet.

- a) Ecstasy kann Angst und Wahnvorstellungen auslösen
- b) Ecstasy schädigt auf Dauer das Nervensystem
- c) Ecstasy ist als Aufpuschmittel und Stimmungsmacher
- d) harmlos
- e) Ecstasy ist ein unbekannter Chemie-Cocktail

5. Was kann man tun, um sich vor Drogenmissbrauch zu schützen?

- a) Nie mit den Drogen in Berührung kommen
- b) Selber seine Freizeit kreativ gestalten
- c) Am besten mit niemandem über seine Probleme reden

6. Ist Haschisch harmlos?

- a) Aus Haschisch können sogar nützliche Dinge wie Papier oder Bremsbeläge hergestellt werden
- b) Haschisch ist ein Heilmittel
- c) Die Langzeitwirkung von Haschisch ist bislang noch nicht klar

7. Drogen

- a) Drogen sorgen nur auf chemischem Weg für den Kick im Gehirn
- b) Drogen betäuben Sorgen und machen deshalb abhängig
- c) Nur schwache Menschen werden süchtig

Die Lösung findest du auf der letzten Seite

Andrea und Jacqueline



Wir werben für mehr Zärtlichkeit

Wir haben Hunger und essen.
Wir haben Durst und trinken.
Wir haben Lust auf Zärtlichkeit
und...?

Zärtlichkeiten finden wir nicht einfach
Im Küchenschrank, obschon wir sie
brauchen wie Wasser und Brot.
Streicheln heißt aber nicht nur eine
Körperliche Berührung. Gestreichelt
werden wir auch durch andere For-
men
der Anerkennung wie mit einem
Blick,
einem Wort, einer Geste, einer
Handlung....

Streicheln und sich streicheln lassen:
Wir brauchen beides.
Frisch gestreichelt leben.

Diese Werbung stammt aus einer
Kampagne gegen Drogen. Uns hat
sie gut gefallen und wir haben sie
daher für die Schulzeitung übernom-
men.

Michaela und Tanja

Umfrage: Rauchen

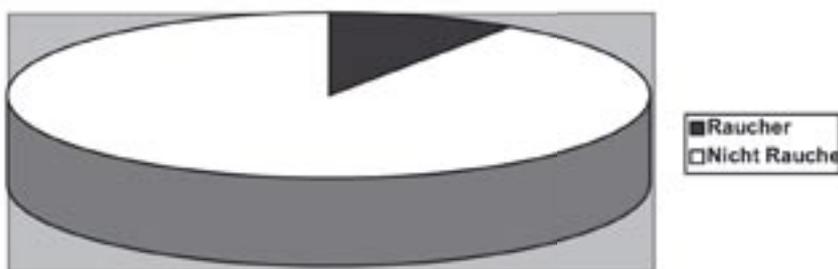
Rauchen ist ungesund, schadet der Gesundheit und ist außerdem für Jugendliche unter 16 Jahren verboten. Rauchen kann Folgen haben und es sind sehr hohe Strafen bei Rauchen auf dem Schulhof und im Schulhaus ausgesetzt. Deshalb haben wir im Rahmen unserer Schulzeitung „Die Lupe“ eine **Umfrage bei den Schülern der 3. Klassen** gestartet. Das Ergebnis war überraschend, der Staat vermutet mehr Raucher in einer Schule.



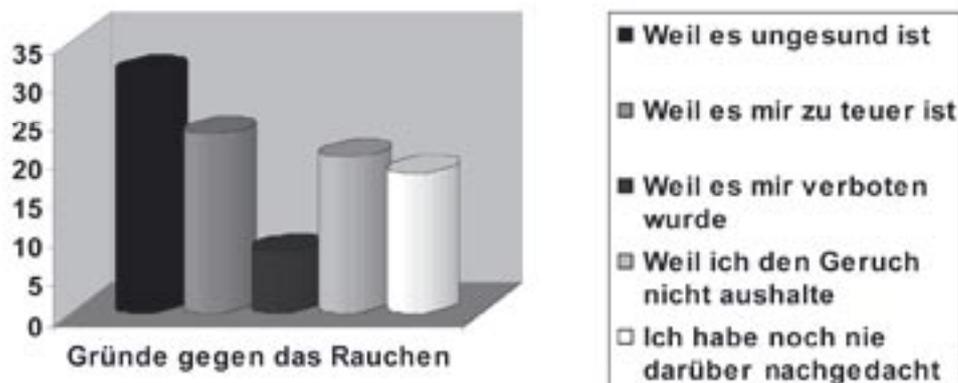
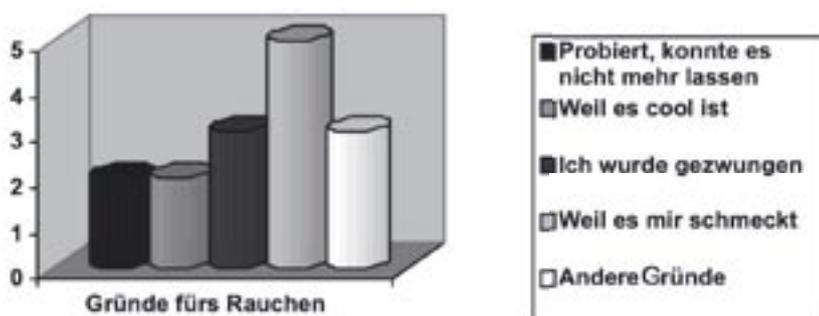
Aber vielleicht hatten nur zu viele vor der Tür steht.

Angst, dass das Jugendamt

Seht selbst:



Die Raucher sind sichtlich wenige, auch die Gründe sind interessant;



Hier sind noch die genauen Zahlen:

Hast du schon einmal probiert zu rauchen?

- Ja (59 Schüler)
 Nein (46 Schüler)



Rauchst du regelmäßig?

- Ja (10 Schüler)
 Nein (95 Schüler)

Falls du mit Ja geantwortet hast:

Wieso rauchst du?

- Weil ich es probiert habe und nicht mehr lassen konnte (2 Schüler)
 Weil es cool ist (2 Schüler)
 Weil ich gezwungen wurde (3 Schüler)
 Weil es mir schmeckt (5 Schüler)
 Ich habe andere Gründe (3 Schüler)

Falls du mit Nein geantwortet hast:

Wieso rauchst du nicht?

- Weil es ungesund ist (31 Schüler)
 Weil es mir zu teuer ist (23 Schüler)
 Weil mir es verboten wurde (8 Schüler)
 Weil ich den Geruch von Zigaretten nicht aushalte (20 Schüler)
 Ich hab noch nicht darüber nachgedacht (18 Schüler)



Valentin und Michael

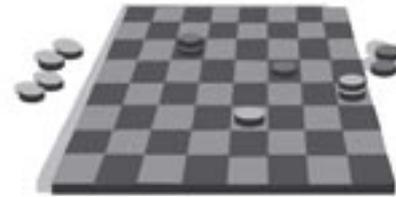
Raucher sind oft nach kurzer Zeit anfälliger für Husten und Erkältungskrankheiten. Im Vergleich zu Nichtrauchern fühlen sie sich öfter unwohl und sind deshalb in ihrer Lebensfreude eingeschränkt. Jugendliche Raucher sind weniger fit und geraten leichter außer Atem, da der inhalierte Rauch die Sauerstoffversorgung der Muskeln beeinträchtigt.

Die in Zigaretten enthaltenen chemischen Substanzen verursachen einen unangenehmen Geruch, der sich im Atem und der Kleidung bemerkbar macht.

Rauchen schadet auch der Haut. Sie wird nicht mehr so gut durchblutet, bildet Falten und altert schneller. Langjähriges Rauchen verursacht eine Verfärbung der Finger, Fingernägel und Zähne.

Maria





Das Spiel: Die Gefahren des Rauchens

1 Start	2	3	4 Raucherhusten Gehe 3 Felder zurück	5
10	9 Der Preis der Zigaretten sinkt Gehe 2 Felder vor	8	7	6
11 Wegen einer Preiserhöhung kaufst du 5 Schachteln mehr. Du erstickst und scheidest aus.	12	13	14 Du entrinnst dem Tod. Gehe 3 Felder vor.	15 Du kommst ins Krankenhaus Setze zwei Runden aus.
20 Lungenkrebs: Du stirbst auf der Straße. Du erstehst auf Feld Nr. 2 wieder auf.	19	18 Angina: Gehe zum Start zurück!	17	16
21	22	23	24 Erfolgreiche Entziehungskur: Gehe 6 Felder vor.	25
30	29 Dir geht der Atem aus: Du kommst ins Krankenhaus Feld Nr. 15	28	27 Chronische Bronchitis: Führt fast zum Tod- Gehe zurück zum Start.	26
31	32	33 Thrombose: Gehe 21 Felder zurück.	34 Bauchspeicheldrüsenkrebs Du scheidest aus.	35 Ziel

Die „Gefahren des Rauchens“ ist ein Spiel, das verdeutlicht, wie gefährlich das Rauchen ist. Einmal drinnen, ist fast kein Ziel in Sicht. Es wird mit Männchen und einem Würfel gespielt, Gewinner ist der erste im Ziel. Die restlichen Regeln sind gleich wie bei einem normalen Brettspiel.

Fragen und Antworten zum Thema Rauchen aus der Sicht von Experten



1. Macht Rauchen süchtig?

Ja, Nikotin ist suchtauslösend. Aber nicht so stark, wie manche glauben.

Verschiedene Forschungen haben ergeben, dass beim Rauchen der Suchtanteil eher gering ist. Nikotinkaugummis und -pflaster sind deshalb meist nutzlos.

Rauchen ist vor allem Gewohnheit.

2. Sind Eltern Vorbilder?

Egal, ob du deine Eltern bewunderst oder auf sie nicht so gut zu sprechen bist: Beim Rauchen sind sie dein Vorbild. Wenn bei dir zu Hause jemand raucht, wirst auch du mit höherer Wahrscheinlichkeit einmal rauchen, als wenn deine Eltern Nichtraucher wären.

3. Warum rauchen Teenager?

Weil sie unsicher sind. Eine Zigarette gibt Sicherheit. Man hat etwas zum Festhalten. Man kommt mit anderen Rauchern leichter ins Gespräch. Man kann anbandeln („Hast du mal Feuer?“). Aber es beweist auch, dass der Raucher sich selbst nicht für voll nimmt.

4. Was bewirkt der Lungenzug?

Weißt du noch: Die erste Zigarette? Der Hustenanfall danach? Eine gesunde Reaktion! Denn wenn du genug „geübt“ hast und beim Inhalieren nicht mehr hustest, bist du bereits krank. Die Flimmerhärchen, die deine Lunge reinigen, sind kaputt und wehren sich nicht mehr. Die Lunge ist jetzt offen und wehrlos, auch für Rauch.

5. Welche Schadstoffe kommen in den Körper?

Zigarettenrauch enthält tausendmal mehr Staubteilchen als der dichteste je gemessene Smog. 20 Jahre lang 20 Zigaretten pro Tag befördern sechs Kilo Ruß (ca. 10 Briketts) in der Lunge. Diese verändert ihre Farbe von rot zu schwarz.

6. Was ist Nikotin?

Eines der leistungsfähigsten Gifte. Es ist in der Tabakpflanze enthalten, um sie vor Insekten zu schützen. Es wird von allen bekannten Lebewesen gemieden. Nur von Menschen nicht.

7. Macht Rauchen schlank?

Der Körper eines Rauchers ist in einer Art Dauerstress. Er verbraucht 10% mehr Energie als ein Nichtraucher. Um genau so viel wird er leichter sein. Dieser höhere Umsatz verbraucht aber auch den Körper. Deshalb altern Raucher schneller. Das sieht man auch.

8. Schmeckt Rauchen?

Das ist ein Irrtum. Zwar sind fast alle Raucher einer bestimmten Marke treu und kaufen sich nie eine andere, aber Versuche haben gezeigt, dass von 100 Rauchern nur 2 - 10 ihre eigene Marke blind am Geschmack erkennen. Und das, obwohl Zigaretten massenhaft Aromastoffe enthalten.

9. Ist das Aufhören schwierig?

Laut Umfrage haben 100 von 100 Rauchern schon Lans Aufhören gedacht.

Und im Prinzip ist es ganz einfach. Die Entscheidung fällt bei dir im Kopf.

Und nur, wenn die Antwort lautet: „Ich brauch´s nicht!“, bist du bereit zum Aufhören. Am besten zusammen mit anderen. Verlass dich drauf: Die so genannten „Entzugserscheinungen“ dauern maximal einige Tage. Alles andere ist Einbildung und, wie gesagt, reine Gewohnheit.

Michaela





Alkoholkonsum hat Folgen

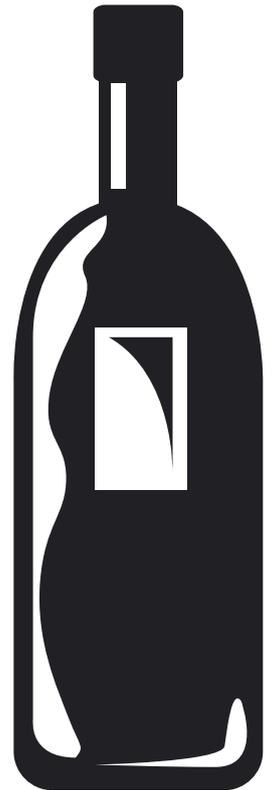
Die sofortige Wirkung des Alkohols

- Die Wirkung des Alkohols hängt von verschiedenen Faktoren ab: von der Stärke des Getränks; von der Schnelligkeit, mit der getrunken wird; von der Menge der im Magen befindlichen Nahrung; vom Körpergewicht des Konsumenten und von der Gewöhnung an Alkohol.

- Alkoholgenuss beeinträchtigt den Körper, den Geist und das Verhalten des Konsumenten.
- Die Wirkung des Alkohols entfaltet sich allmählich und klingt auch erst nach einiger Zeit wieder ab.
- Nur die Zeit kann einen Rausch beenden.

Die langfristige Wirkung des Alkohols

- Der Genuss von Alkohol führt zur Abhängigkeit. Bei körperlicher Abhängigkeit braucht der Körper Alkohol um normal funktionieren zu können.
- Psychische Abhängigkeit besteht dann, wenn täglicher Alkoholkonsum der Entspannung oder Flucht vor Problemen dient.
- Alkohol enthält Kalorien, deshalb kann der Konsum großer Mengen Alkohol zu Fettleibigkeit führen. Er kann zu Magen- oder Leberstörungen und Gehirnschäden führen. Wer regelmäßig viel getrunken hat und dann plötzlich damit aufhört, kann von Schweißausbrüchen, Angstzuständen, Zittern und Delirium und Krämpfen gequält werden



Lena

Was Sucht bewirken kann

Wir haben uns mit den Folgen von Sucht beschäftigt und darüber nachgedacht, welche Probleme Sucht auslösen kann. Einige Beispiele:

Ein Vater trinkt regelmäßig zu viel:

Der Vater einer Familie trinkt regelmäßig zu viel. Er kommt nach Hause, ist wütend, hat keine Kontrolle über sich, ist aggressiv. Dadurch entstehen viele Probleme. Die Familie hat nicht mehr viel Geld. Der Vater ist nicht mehr zufrieden mit sich selbst. Die Frau hat Angst, möchte ihren Mann verlassen, traut sich aber nicht. Kinder haben auch Angst, wollen ihn aber nicht verlieren.

Ein Junge mit 12 Jahren beginnt zu rauchen:

Ein 12-jähriger Junge beginnt zu rauchen. Die Eltern werden vom Direktor informiert. Sie machen sich Sorgen. Der Junge will nicht mit seinen Eltern darüber reden. Es ist verboten unter 16 Jahren zu rauchen. Man kann den Kindern aber auch nicht verbieten zu rauchen, denn sonst machen sie es heimlich.

16-jähriger Jugendlicher nimmt Drogen:

Ein Jugendlicher mit 16 Jahren nimmt regelmäßig Drogen, weil er sich einsam fühlt oder Probleme hat und sie vergessen möchte. Er ist auf Drogen gestoßen, weil sich seine Eltern getrennt haben und er mit seinen Freunden mithalten wollte.

Mädchen mit Magersucht:

Ein Mädchen findet, dass es viel zu dick ist. Sie fängt an weniger zu essen und merkt nicht, wie sehr ihr Körper darunter leidet. Sie nimmt ab. Ihre Freunde sprechen sie darauf an. Sie sagt, dass sie momentan wenig Hunger hat. Im Winter hat sie immer sehr kalt, denn sie hat kein Fett mehr im Körper. Sie muss ins Krankenhaus, um dort künstlich ernährt zu werden.

Marion und Sonja

Alkoholkonsum bei Schülern und Schülerinnen

Wir haben eine Umfrage über den Konsum von Alkohol bei den Schülern der 3. Klassen gemacht.

Folgende Ergebnisse sind dabei herausgekommen:

Nur ein kleiner Teil der Schüler gab an, noch nie Alkohol getrunken zu haben

Die meisten Schüler hatten zwischen 10 und 11 Jahren den ersten Kontakt mit Alkohol.

Was uns überrascht hat:

Viele haben das erste Mal gemeinsam mit den Eltern Alkohol getrunken.

Nur wenige haben heimlich und alleine probiert.

Der kleine Prinz und der Säufer

Den nächsten Planeten bewohnt ein Säufer.

Dieser Besuch war sehr kurz, aber er tauchte den kleinen Prinzen in eine tiefe Schwermut.

„Was machst du da?“, fragte er den Säufer, den er stumm vor einer Reihe leerer und einer Reihe voller Flaschen sitzend antraf.

„Ich trinke“, antwortete der Säufer mit düsterer Miene.

„Warum trinkst du?“ fragte ihn der kleine Prinz.

„Um zu vergessen“, antwortete der Säufer.

„Um was zu vergessen?“, erkundigte sich der kleine Prinz, der ihn schon bedauerte.

„Um zu vergessen, dass ich mich schäme“, gestand der Säufer und senkte den Kopf.

„Weshalb schämst du dich?“, fragte der kleine Prinz, der den Wunsch hatte, ihm zu helfen.

„Weil ich saufe!“, endete der Säufer und verschloss sich endgültig in sein Schweigen.

Und der kleine Prinz verschwand bestürzt.

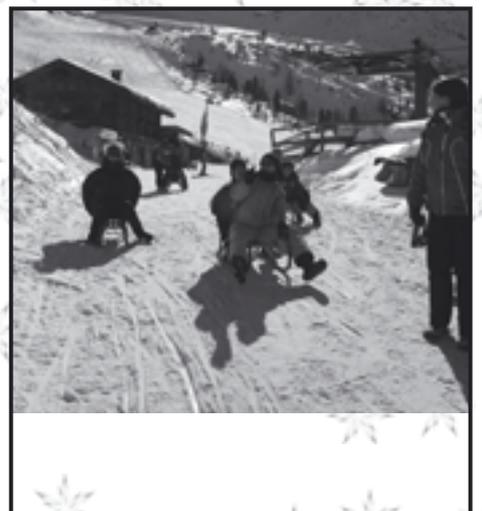
„Die großen Leute sind entschieden sehr, sehr wunderlich,“ sagte er zu sich auf seiner Reise.

Quelle: Antoine de Saint-Exupéry: Der kleine Prinz

Sonja



IMPRESSIONEN ZUM WINTERSPORTTAG



Essstörungen

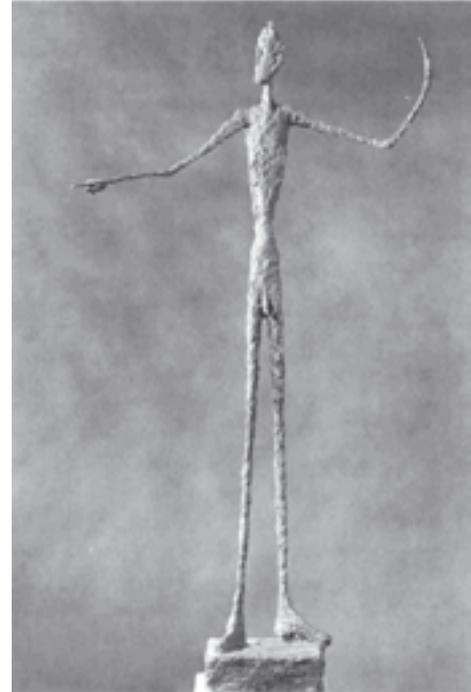
Immer mehr Mädchen und junge Frauen leiden an Essstörungen. Manchmal dauert es sehr lange, bis die körperliche und seelische Veränderung überhaupt bemerkt wird.

In der Pubertät findet der Übergang von der Kindheit zum Erwachsenenalter statt. Die Heranwachsenden müssen sich mit vielen körperlichen und seelischen Veränderungen auseinandersetzen, wie zum Beispiel den eigenen Körper akzeptieren. Dies ist eine hohe Anforderung an die Jugendlichen.

Der Einfluss des Schönheitsideals

Sehr stark gefördert werden Krankheiten wie Bulimie und Magersucht durch das momentane Schönheitsideal mit der Devise „Schlank sein ist in“. Da jedoch die wenigsten Menschen von Haus aus die Figur eines Top-Models haben, versuchen sie, diese mit Hilfe von Diäten zu erreichen. Manche Mädchen sind aber von der Idee schlank zu sein, so besessen, dass sie sich regelrecht krank hungern. Auch wenn die Betroffene nur noch 40 Kilo wiegt, wird sie sich noch zu dick finden. Dieser extreme Schlankheitswahn kann unter Umständen auch zum Tod führen. Oftmals ist der Übergang von der Magersucht zur Ess-Brech-Sucht (Bulimie) fließend.

Meistens haben diese Krankheiten einen seelischen Hintergrund.



Magersucht

Magersucht kommt besonders häufig bei sehr jungen Mädchen vor, meist beginnt sie in der Pubertät. Diese Mädchen essen wenig oder auch gar nicht und treiben nebenbei extrem viel Sport. Oft liegen sie 25 % oder mehr unter dem Normalgewicht. Auch wenn sie schon richtig ausgehungert aussehen, leiden sie ständig weiter unter der Angst „fett“ zu sein.

Das Verhalten der Magersüchtigen

- Sie sind stolz auf jedes Gramm, das sie abnehmen
- Ständige Gewichtskontrolle
- Extrem kontrolliertes Essverhalten
- Sie sind stolz auf ihre Selbstkontrolle
- Isolation und Panik, wenn jemand versucht in ihre „Hungerwelt“ einzudringen
- Ständige gedankliche Beschäftigung mit Essen
- Sehr leistungsorientiert
- Empfindung von Bewegungsdrang, um Kalorien zu verbrennen

Bulimie

Mädchen, die an Bulimie leiden, halten entweder extreme Diäten oder sie fressen sich voll. Aus Angst „dick zu werden“, stecken sie sich nachher den Finger in den Hals oder schlucken Abführmittel. Mädchen, die unter Bulimie leiden, sieht man ihre Essstörung nicht an, da sie mehr oder weniger ihr Normalgewicht haben, allerdings oft mit starken Gewichtsschwankungen.

Das Verhalten eines Bulimieerkrankten

- Wiederkehrende Episoden von Heißhungerattacken
- Aufnahme hochkalorienreicher, essbarer Nahrungsmittel, während der Heißhungerattacken
- Heimliches Essen
- Beendigung dieser Attacken durch Bauchschmerzen, Schlaf oder selbst herbeigeführtes Erbrechen
- Häufige Gewichtsschwankungen von mehr als 5 kg





Fettsucht

Fettsucht ist nicht zu übersehen. Für Mädchen, die an dieser Form von Essstörung leiden, sind Fressanfälle Alltag. Ihr Verlangen nach Essen ist unkontrollierbar und sie haben kein Sättigungsgefühl mehr. Sie essen sehr viel und fettreich.

Der Einstieg in eine Essstörung erfolgt oft durch eine Diät.

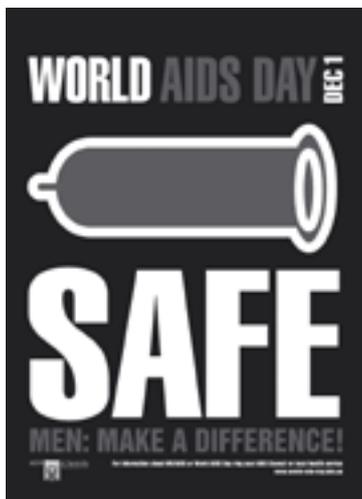
Jaqueline



Was bedeutet Aids?

Das Wort Aids bedeutet „Acquired Immune Deficiency Syndrome“. Auf Deutsch lautet es „Erworbenes- Immun-Defekt-Syndrom“.

Wenn man Aids hat, bedeutet das, dass der Körper sich selbst nicht mehr genügend gegen Krankheiten schützen kann. Der Grund für den mangelnden Schutz ist, dass der Körper mit einem Virus infiziert wurde.



Wie kann man sich schützen?

Es ist wichtig sich von herumliegenden Nadeln und Spritzen fernzuhalten, da sie von einem HIV- infizierten Menschen benutzt worden sein könnten. Auch beim Geschlechtsverkehr sollte man sich unbedingt schützen, am besten mit einem Kondom. Dieses schützt aber nur bei richtiger Anwendung, denn ansonsten könnte es reißen und trotzdem Sperma- oder Scheidenflüssigkeit hinausgelangen.

Woher weiß man, wer HIV hat?

Man kann einem Menschen nicht ansehen, ob er an HIV infiziert ist. Viele Betroffene wissen es selbst nicht, weil sie viele Jahre lang keine Anzeichen verspüren, das macht das Virus auch so gefährlich. Denn wenn man nicht weiß, ob man mit HIV infiziert ist, kann man den Virus schnell ungewollt übertragen.

AIDS

Was ist ein Virus?

Ein Virus ist ein einziges Lebewesen, das so klein ist, dass man es nur durch ein Mikroskop sehen kann. Ein Virus wächst in lebenden Zellen. Es gibt eine Menge verschiedener Zellen, die alle verschiedene Dinge tun. In der Zelle befinden sich verschiedene Flüssigkeiten und der sehr wichtige Kern. Er funktioniert ähnlich wie ein Mini- Computer, der die Zelle kontrolliert und ihr sagt, was sie tun soll. Wenn ein Virus deinen Körper befällt, muss er erst eine Zelle finden, die ihn hineinlässt. Dann ändert er das Programm der Zelle. Anstatt nun ihre eigentliche Arbeit zu tun, beginnt die Zelle mehr Viren zu produzieren.

Krankheiten wie Grippe, Masern und Windpocken werden durch ein Virus verursacht. Dir geht es dann kurze Zeit schlecht, aber nach einer Weile geht es dir wieder besser, da dein Immunsystem (eine Art Körperpolizei) Antikörper, die das Virus bekämpfen, bildet.

HIV ist anders als die sonstigen Virusarten, denn es greift gerade die Zellen im Immunsystem an, die sonst die Antikörper produzieren. So kannst du dich nicht gegen das Virus wehren.

Was passiert, wenn man HIV oder AIDS hat?

Einige Menschen leben Jahre lang gesund. Sie können jedoch, da ihr Immunsystem beschädigt ist, schwere Krankheiten bekommen. Gesunde Menschen können sich leicht von Krankheiten wie Lungenentzündung erholen. HIV positive Menschen können daran sterben.

Wie kommt HIV von einer Person zur anderen?

Die Übertragung ist sehr schwierig, denn HIV lebt in Blutzellen und kann nur übertragen werden, wenn das Blut der infizierten Person. Doch selbst wenn Blut von jemand anderem auf deine Haut kommt, gelangt es nicht in deinen Blutkreislauf, wenn du nicht auch eine Verletzung wie etwa einen Schnitt oder eine Schramme hast, durch die das Blut dringen kann. Babys können das Virus von ihren Müttern bekommen, denn wenn das Baby noch im Bauch der Mutter wächst, ist es mit ihr durch die Nabelschnur verbunden. Mutter und Baby haben das Blut, das durch die Nabelschnur fließt, gemeinsam, so kann auch das Baby mit HIV infiziert werden.

HIV kann auch in Sperma oder Scheidenflüssigkeit leben und deshalb durch Geschlechtsverkehr übertragen werden. Deswegen ist es wichtig, sich mit einem Kondom zu schützen. Das kann nicht nur eine Schwangerschaft, sondern auch die Infizierung mit HIV verhindern.

Gestaltet von Andrea und Jacqueline



Afrika ist besonders stark von Aids betroffen!

Was ist schön?

Die Mode ändert sich ständig!

Man ist nur schön, wenn man sich in seiner Kleidung wohl fühlt. Es gibt sehr viele Leute, die nicht gerade die neueste Kleidung tragen können, weil z.B. nicht jeder Mensch die gleiche Figur hat! Manche sind schlank, andere vielleicht etwas kräftig.

Natürlich kaufen sich auch sehr viele Leute Markenkleidung, die aber meistens ganz schön teuer ist.

Aktuelle Markenkleidung : Puma, Adidas, Nike, Champion, Etnies, Circa ,Volcom,, Emerica ,Matix, Burton, Flip, Bastard , Dragon, Vokal usw.

Mode früher:

In den siebziger Jahren waren weite Hosen, gemusterte Blusen und Pull-over sehr beliebt. Halstücher durften natürlich nicht fehlen! Sehr beliebt waren auch lange, bunte Halsketten. An den Jacken trug man einen unechten Pelz. Die Jungs trugen lange Haare.



Mode heute:

Die Hosen trägt man im Stiefel. Markenkleidung ist natürlich „in“. Eng geschnittene Jeans, aber auch Hüft-hosen werden gerne getragen. Nieten-gürtel sind der Renner. Man sieht sehr viele Schals und Haarbänder. Heute sind die Haare meistens gefärbt. Nicht nur bei älteren Leuten, sondern auch bei Jugendlichen. Viele junge Mädchen tragen lange Haare mit gefärbten Strähnen. Die Jungs haben wieder häufig mittellange Haare.

Maria und Marlies

So sehe ich die Zukunft

Junge Menschen beschäftigen sich in Gedanken und Gesprächen mit Gleichaltrigen oft mit ihrer Zukunft. Wie werden wir leben? Welcher Arbeit werden wir nachgehen? Was wollen wir unbedingt erreichen? Mit welchen Problemen werden wir uns auseinandersetzen? Wie werden wir sie lösen? Was macht uns Angst?

Ich finde, die Zukunft hängt vom Schicksal ab, aber man sucht sich seine Zukunft auch selber aus! Um es im Leben zu etwas bringen zu können, muss man riskieren und das kann manchmal schief gehen. Dann kann man sich immer noch denken, dass man es wenigstens versucht hat. Man sollte immer seine eigenen Wege gehen, weil es bringt nichts, wenn man z. B. der Freundin zuliebe in dieselbe Schule geht, obwohl sie einen überhaupt nicht interessiert.

Jacci



Nachdem ich die Mittelschule abgeschlossen habe, werde ich im Herbst das Pädagogische Gymnasium besuchen. Ich bin schon sehr gespannt darauf, neue Mitschüler, Lehrer und viele andere fremde Menschen kennenzulernen. Allerdings werde ich am Nachmittag auch mehr zu lernen haben, denn in einer Oberschule werden höhere Anforderungen an die Schüler gestellt. Speziell vor Latein habe ich ein wenig Angst.

Nach dem Abschluss der Oberschule werde ich etwas studieren, aber ich weiß noch nicht genau was. Ich habe vor, alles in Ruhe auf mich zukommen zu lassen, schließlich sind es noch 5 Jahre bis dahin.

Leonhard

Witzeseite



Pinsel

„Welches ist wohl das häufigste Streichinstrument?“, will der Musiklehrer wissen.

Hubert meldet sich : „Der Pinsel!“



Pferdegulasch

„Herr Ober, was macht das Stück Holz in meinem Pferdegulasch?“

„Das muss von der Kutsche sein.“

Mut

„Wer kann mir an einem Beispiel erklären, was Mut ist?“, fragt der Lehrer.

Meldet sich Michi: „Zum Beispiel, wenn sich einer meldet und gar nichts weiß.“



Baby

Der kleine David fragt seine Mutter: „Wo war eigentlich Papa, als ich auf die Welt kam?“

„Er war im Büro“

„Und wo warst du?“

„Ich war im Krankenhaus.“

David verwundert: „Dann war ja überhaupt keiner daheim, als ich ankam?“

Friseursalon

Ein Mann mit drei Haaren ging zum Friseur, um sich die Haare schneiden zu lassen. Friseur: „Wie hätten Sie es denn gerne?“ Da sprach der Kunde: „Eines links, eins rechts wegschneiden und den Rest wild durcheinander.“

Pausenglocke

„Welches Instrument hörst du am liebsten?“

„Die Pausenglocke.“

H	D	G	P	L	E	S	E	P	C	R	U	W	E	R	U	U	Z	R	W
J	C	A	S	D	F	J	G	H	N	H	A	H	O	Z	S	I	T	E	D
D	B	V	S	D	S	R	N	A	S	N	J	C	L	G	H	H	K	L	A
F	B	K	X	C	F	F	A	N	S	J	D	S	M	D	C	D	F	P	S
H	N	G	R	M	K	Z	L	A	L	L	I	R	O	G	U	G	J	K	F
F	K	F	L	O	G	J	H	X	C	V	G	I	G	E	L	E	X	V	H
M	R	R	J	D	K	N	C	C	Y	J	U	H	J	N	V	S	Q	I	J
V	C	E	L	F	R	O	S	C	H	G	S	Y	U	B	G	F	W	E	E
L	G	N	T	G	D	K	D	L	L	L	C	U	B	K	E	J	K	G	M
F	G	T	P	S	X	H	I	I	V	K	Z	D	V	K	A	F	E	A	N
G	H	I	H	D	M	I	W	I	L	D	S	C	H	W	E	I	N	P	B
H	I	E	R	E	O	A	Ä	Ö	T	D	H	T	D	K	Z	Ö	G	A	F
J	R	R	V	T	I	A	H	D	U	J	N	F	H	K	U	D	D	P	A
K	S	E	E	Ö	D	T	U	M	H	A	E	L	J	A	S	F	T	Ö	X
U	V	T	V	L	M	Z	G	B	F	U	C	H	S	P	A	F	F	L	S
Z	K	K	E	R	A	T	T	E	N	Q	J	C	D	L	W	H	C	J	C
H	H	L	K	Z	U	H	L	H	F	K	E	S	N	E	L	D	O	D	Z
Z	G	Z	H	W	S	E	D	H	D	F	J	I	D	J	R	L	S	E	U
H	X	M	Z	K	D	W	V	T	S	K	D	F	Y	Ö	E	Y	Z	G	I
V	D	M	E	B	H	J	K	L	T	C	V	B	N	M	H	F	N	J	U

Es sind 14 Tierennamen versteckt!!!!!!!!!!!!!!



Die Universität der Zukunft



...wenn doch öfters Fasching wär



Wettbewerb Fasching

... im 20. Jahrhundert



Die 1D wurde zum Klon-Labor



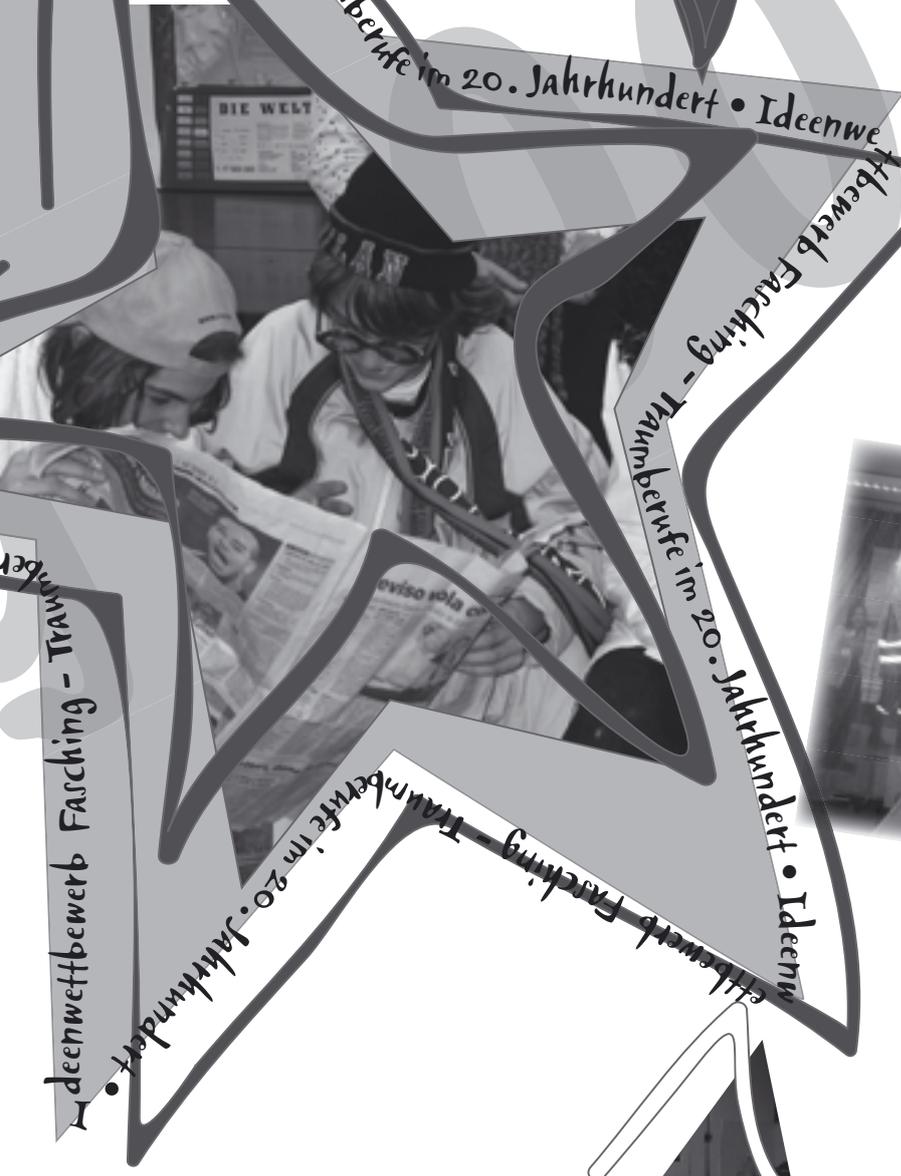
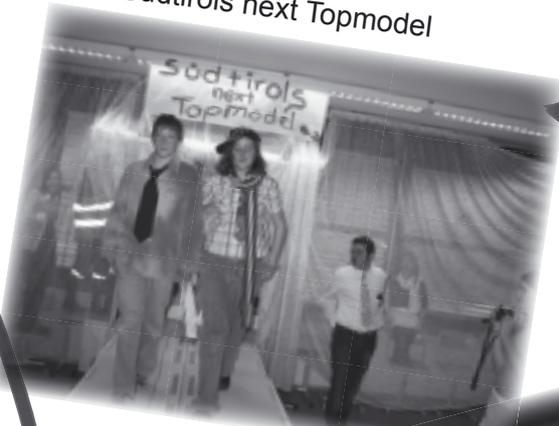
Traumberufe im 20. Jahrhundert



Die Küchenchefs haben immer neue Rezepte parat



Südtirols next Topmodel



Ideenwettbewerb Fasching - Traumberufe im 20. Jahrhundert

Ideenwettbewerb Fasching - Traumberufe im 20. Jahrhundert

Die Jury hat's schwer



Die musikalische Hausapotheke

„Himmel und Erde können vergehn, aber die Musica, aber die Musica, aber die Musica bleibt bestehen ...“, „Musik sendet Licht in die Tiefe des menschlichen Herzens“, „Musica animae levamen“ – die Musik ist ein Heilmittel für die Seele usw. usw., es gibt tausend solcher Zitate.

Ein Grundübel unserer hochentwickelten Gesellschaft ist die Einsamkeit. Wer Musik liebt und in sein Leben einbezieht, ist nie allein. Er befindet sich in bester Gesellschaft – in der Gesellschaft sensibler, empfänglicher, liebesfähiger und damit liebenswerter Menschen.

Hier nun eine kleine „Musikalische Hausapotheke“ zur Lösung einiger drängender Zustände bzw. Beschwerden. „Hausmittel“, die in keiner Hausapotheke fehlen sollten.

AGGRESSION: Unsere Zeit fordert viel von uns. Das Zusammenleben unterschiedlichster Personen auf teilweise engstem Raum verlangt von jedem Rücksichtnahme und Toleranz. Aggressionen machen sich Luft in allen Bereichen des menschlichen Zusammenlebens – im Straßenverkehr, in der Partnerschaft, in der Diskussion, bei Meinungsverschiedenheiten. Hier kann man die Musik als eine Art Blitzableiter benutzen. Für das Abfangen und Abbauen von Aggressionen bietet sich die Koppelung eines dramatisch geschärften ersten und eines lösenden langsamen (zweiten) Satzes an. Bekanntes und ideales Beispiel ist die **TOCCATA UND FUGE IN D-MOLL** von **JOHANN SEBASTIAN BACH**. In jedem Falle: Reagieren Sie zuerst einmal Ihren Frust mit rhythmischer Musik ab. Hacken Sie sozusagen Holz – bei den Klängen und Rhythmen der entsprechenden Musik! **MODEST MUSSORGSKI** schuf ein Stück von packender Anschaulichkeit „**EINE NACHT AUF DEM KAHLEN BERGE**“. Es handelt sich um ein heidnisches Ritual, einen Hexensabbat mit allem Drum und Dran. Zum Schluss müssen die teuflischen Gesellen weichen, denn der Tag bricht an: „... in der Ferne erklingt das Glöcklein einer Dorfkirche. Und ist es noch so klein, seine Macht ist ungeheuer – die Geister stieben auseinander“.

LUDWIG VAN BEETHOVEN ist der trotzig Entschlossene, der Rebell, der dem Schicksal „in den Rachen greift“, dessen Energie nicht selten direkt aggressiv wirken kann. Seine **MONDSCHNEIDSONATE**



und die **APPASSIONATA** haben sogar den Berufsrevolutionär Lenin zutiefst gepackt.

ANGST: Wir können sie weder leugnen noch verdrängen, Ängste gehören zum Lebensgefühl eines jeden von uns. Auch wenn es nicht mehr üblich ist, sich zu seiner Angst zu bekennen: Der Mensch, der keine Angst hat, muss noch geschaffen werden. Musik der Angst gibt es genug, denn Musik ist wie keine andere Kunst geeignet, unser Unterbewusstsein zu beleuchten, zu aktivieren. Ein großartiges Angstgemälde entwirft **PETER ILJITSCH TSCHAIKOWSKY** in seiner Orchesterfantasie **FRANCESCA DA RIMINI** nach **DANTES „INFERNO“**; es war der furchtbare, alles mit sich reißende Höllensturm, der ihn bei der Lektüre auf der Rückreise von Bayreuth nach Russland gepackt hatte. Heraufkriechendes Grauen beherrscht die Todesszene der **LULU** in **ALBAN BERGS** gleichnamigen Oper, kurz vor ihrer Ermordung durch Jack the Ripper, wo eine Generalpause den Atem stocken, das Blut gefrieren lässt, bevor dann eine Art instrumentaler Urschrei über die Hörer hereinbricht.

Wenn man sich in diese Schreckenswelt einhört, sie wach und aufmerksam wahrnimmt, wird sich möglicherweise auch die eigene Angst relativieren. Sodann stabilisiere man seine Innenwelt durch gegensätzliche Klänge und stärke schließlich

das eigene Ich mit Musik, die zu Selbstsicherheit und Tatkraft führen kann.

ENTSPANNUNG – BESINNUNG – MEDITATION: Wie ein Bogen bricht, so muss ein Mensch zerbrechen, wenn er sich nie entspannt. Dagegen hilft als wirkungsvolles Mittel die Entspannung. Da es hierzu einer inneren Gelöstheit, Harmonie und Ordnung bedarf, kann Musik dabei sehr hilfreich sein. Mit dem Hören ordnet sich das Denken, klärt sich das Fühlen. Die metrische Gliederung der Musik überträgt sich auf das Unterbewusstsein; wir räumen gewissermaßen unsere Seele auf. Komponisten schufen für die Besinnung und Meditation geeignete Musiken.

Die langsamen Sätze bei **JOHANN SEBASTIAN BACH** verströmen eine Ruhe, die auch ordnende Wirkung hat. Zum Beispiel im **5. BRANDENBURGISCHEN KONZERT**, oder im **G-MOLL-ADAGIO** des **1. CEMBALOKONZERTES** in **D-MOLL**. Die nachdenkliche Stimmung eignet sich gut für Problemlösungen ohne Druck und Heftigkeit. Noch inniger und gefühlstiefer geht es in den Mittelsätzen der beiden großen **VIOLINKONZERTE** zu.

Aus dem schier unüberschaubaren Instrumentalschaffen **WOLFGANG AMADEUS MOZARTS** könnte man drei langsam Sätze empfehlen: aus dem **ES-DUR-QUINTETT FÜR KLAVIER UND BLÄSER KV 452** das unvergessliche **Larghetto**, oder aus seinem bekannten **KLARINETTEN-QUINTETT KV 581** wiederum das dahinfließende **Larghetto**. Kurz vor seinem Tod komponierte Mozart das **QUINTETT KV 617 FÜR HARMONIKA, FLÖTE, OBOE, BRATSCHEN und CELLO**.

Zu den ergreifendsten Kammermusikschöpfungen **FRANZ SCHUBERTS** gehört sein **STREICHQUINTETT IN C-DUR**.

Wohlthuende Ausgewogenheit des Gefühls und der Form klingt aus dem **Andante** des **VIOLINKONZERTS** in **E-MOLL** von **FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY**. Keine Probleme, keine tiefeschürfenden Grübeleien, sanftes Sinnen und Blicken nach innen. Und dabei Freude an der Harmonie und Schönheit!

Norma Schaller

.....aus der Schulbibliothek



News aus der Schulbibliothek der Mittelschule Naturns

Im Rahmen des heurigen Schulprojektes der Mittelschule Naturns zur Gewaltprävention „gewaltIG“ organisierte die Arbeitsgruppe „Bibliothek“ eine besondere Aktion für die Schülerinnen und Schüler:

In der Woche vom 6. Februar bis 11. Februar 2006 wurde in der Schulbibliothek eine „Leseoase“ eingerichtet, in der sich angemeldete SchülerInnen für eine Unterrichtsstunde allein ganz entspannt dem Lesen und Schmöckern hingeben konnten. Wer das Hörerlebnis vorzog, für den gab es neue Hörbücher und Entspannungsmusik.

Der Andrang für die Leseoase war riesig! Es meldeten sich über hundert SchülerInnen an, so dass in jeder Klasse ein Junge und ein Mädchen ausgelost werden mussten.

Die Bibliothek war in dieser Woche ganz für die „ruhebedürftigen“ SchülerInnen reserviert. Die liebevoll eingerichtete „Leseoase“ mit Liegestuhl, Sonnenschirm, Pflanzen und Sommerdrink ließ in der Schule einen



Hauch von Urlaub spüren. Schade, dass die Woche nur 36 Unterrichtsstunden am Vormittag hat... Vielleicht schaffen wir es, nicht zuletzt auf Grund der vielen positiven Rückmeldungen, eine zweite „Leseoase“-



Woche (am Ende des Schuljahres, wenn wirklich alle urlaubsreif sind!) zu organisieren.

An dieser Stelle bedankt sich die Arbeitsgruppe ganz herzlich bei der Fam. Nischler (Hotel Lindenhof), die die „urlaubsmäßigen“ Gartenmöbel zur Verfügung gestellt hat!

Die Bibliotheksleiterin
Karolina Kuppelwieser



Autorenlesung mit K.-P. Wolf



An einem Dienstagnachmittag kam der Schriftsteller Klaus-Peter Wolf zu uns, in die Bibliothek. Zu Beginn erzählte er uns wie er sich Kurzgeschichten ausdenkt und spannend macht. Er erzählte uns auch, dass er Drehbücher von bekannten Krimiserien wie Tatort und Po-

lizeinotruf 110 schreibt. Klaus-Peter Wolf beschrieb sehr ausführlich, wie einzelne Szenen dargestellt werden, damit sie sehr spannend aussehen und welche Geräte man braucht, um bestimmte Geräusche oder Effekte zu erzeugen. Das war sehr spannend und lustig.

Mir persönlich haben sein fröhliches Lachen und seine Witze gefallen. Später hat er uns aus seinem Buch vorgelesen, es heißt: Felix und die Kunst des Lügens. Dieses Buch gefiel mir ganz gut. Klaus-Peter Wolf las spannend und sehr lebendig vor.

Zum Schluss durften wir Fragen stellen, die er beantwortete. Zuletzt verteilte er Autogramme.

Mir gefallen seine Bücher, denn ich habe schon einmal eines gelesen. In seinen Büchern steckt viel Spannung, aber auch jede Menge Witz und Schabernack. Es würde mich freuen, wenn einige seiner Bücher in die Schülerbibliothek kämen.

Weithaler Lena, 1B

SCHULSPORT

Die besten Platzierungen unserer Schülerinnen und Schüler bei den **Jugendspielen im laufenden Schuljahr 2005/06**

GELÄNDELAUF-BEZIRKSMEISTERSCHAFTEN im

Oktober '05 in Meran

2. Platz: Rizzi Daniel

3. Platz: Ladurner Marcel

Zweitplatzierte Mannschaft in der Schulwertung

- Rizzi Daniel
- Ladurner Marcel
- Gufler Matthias

HALLEN-LEICHTATHLETIK 5-Kampf Vinschgaumeisterschaften (20m, 20m Hürden, Weit, Hoch, Kugel) im Dezember '05 in Schlanders

VINSCHGAUMEISTER: Ladurner Marcel

2. Platz: Ladurner Jasmin

3. Platz: Rainer Daniel

Vinschgaumeister im Fakie Cup (5-Kampf + Staffel)

- Ladurner Marcel
- Rainer Daniel
- Bacher Matthias

Vize-Vinschgaumeisterinnen im Fakie Cup (5-Kampf + Staffel)

- Ladurner Jasmin
- Gurschler Katharina
- Raffeiner Lena

LANDESMEISTERSCHAFTEN im Schi Alpin (Riesentorlauf) im Februar 06 in Obereggen

LANDESMEISTER und 3. bei den Italienmeisterschaften: Oberhofer Florian

LANDESMEISTERSCHAFTEN im Schwimmen im März '06 in Meran

LANDESMEISTERIN im 50 m Delfin: Gabl Julia

3. Platz: Gruber Maximilian

Drittplatzierte Mannschaft in der Schulwertung

- Gabl Julia
- Ladurner Julia
- Ladurner Jasmin
- Peer Michaela

LANDESMEISTERSCHAFTEN im Kunstturnen im März 06 in Meran

MANNSCHAFTS-LANDESMEISTER:

- Bacher Matthias
- Huber Damian
- Lanpacher Johannes
- Bachmann Jonas

MANNSCHAFTS-VIZELANDESMEISTER:

- Mair Julian
- Piazzo Alex
- Camper Michael
- Slijepcevic Dragan

LANDESMEISTERSCHAFTEN im Schach im März '06 in Naturns

DRITTER PLATZ in der Mannschaftswertung:

- Nicolodi Raoul
- Raffeiner Julian
- Gerstgrasser Julian
- Tribus Kevin
- Fliri Michael

VINSCHGAUMEISTERSCHAFTEN im 5-Kampf (60m Hürden, Weit, Kugel, Vortex, 600m Lauf) im April '06 in Latsch

VINSCHGAUMEISTER: Ladurner Dominic

3. Platz: Müller Alexander

BEZIRKSMEISTERSCHAFTEN in LEICHTATHLETIK am 28. April 06 in Lana

BEZIRKSMEISTERIN im Hochsprung: Holzer Lisa
 BEZIRKSMEISTER im Weitsprung: Ladurner Dominic
 BEZIRKSMEISTER im Kugelstoßen: Albrecht Fabian
 BEZIRKSMEISTERIN im Hochsprung: Pföstl Katharina
 BEZIRKSMEISTER im 1.000 m Lauf: Rizzi Daniel
 BEZIRKSMEISTERINNEN im 4x100 m Staffellauf: Tappeiner Johanna, Tumler Stefanie, Holzer Lisa, Tumler Sara

2. Platz im 60 m Hürdenlauf: Tumler Stefanie
 2. Platz im 60 m Hürdenlauf: Ladurner Dominik
 2. Platz im Kugelstoßen: Slijepcevic Dragan
 2. Platz im 80 m Hürdenlauf: Neumair Manuel
 2. Platz im 4x100m Staffellauf: Ladurner Dominik, Slijepcevic Dragan, Lanpacher Johannes, Mair Julian

3. Platz im 60 m Hürdenlauf: Tappeiner Johanna
 3. Platz im Weitsprung: Tappeiner Johanna
 3. Platz im 60 m Hürdenlauf: Lanpacher Johannes
 3. Platz im 1.000 m Lauf: Huber Damian



Unsere Athletinnen und Athleten bei den Staatsmeisterschaften

Oberhofer Florian hat bei den Italienmeisterschaften im Riesentorlauf in Roccaraso (Abruzzen) den ausgezeichneten 3. Platz belegt.

Unsere Turner **Bachmann Jonas, Lanpacher Johannes, Mair Julian** und **Piazzo Alex** haben vom 14. bis 18. Mai 06 an den Staatsmeisterschaften im Kunstturnen in Lignano Sabbiadoro teilgenommen. Sie haben dabei sehr gute 74,50 Punkte von 80 möglichen erzielt und den 15. Platz belegt.

Unsere Schwimmerin **Julia Gabl** hat im Delfin den Einzug ins Finale nur knapp verpasst und ist auf den sehr guten 17. Platz geschwommen.



Ergebnisse im Vielseitigkeitsbewerb

Hier die KLASSENWERTUNG:

Im Laufe des Schuljahres wurden in allen 1. und 2. Klassen 10 Disziplinen aus der Leichtathletik, dem Turnen und den Ballspielen getestet. Wer das vorgesehene Limit schaffte, erhielt pro Disziplin ein Sternlein. Die Ergebnisse wurden klassenmäßig und individuell ausgewertet.	1.	2B	148,2 Punkte
	2.	2C	136,5
	3.	1B	131,2
	4.	1A	121
	5.	1E	120,2
	6.	1C	104,2
	7.	2A	90,3
	8.	2D	80,6
	9.	2E	79,7
	10.	1D	77,7

Folgende Schülerinnen und Schüler haben alle 10 Sternlein geschafft:

1B	Ausserer Alessandra, Tappeiner Johanna, Patscheider Matthias
1C	Bachmann Jonas, Berger Matthias, Ladurner Dominic, Tumler Stefanie
1E	Huber Damian, Lanpacher Johannes
2B	Ladurner Marcel, Rainer Daniel

Die Turnlehrer der Mittelschule Naturns bedanken sich herzlich bei der **Raiffeisenkasse Naturns**
- für die tatkräftige Unterstützung des Schulsports,
- für die vielen Medaillen, Pokale, T-Shirts und Sachpreise



Olimpiadi della Danza - Tanzolympiade

Im März hat unsere Schule an der Tanzolympiade in Bozen teilgenommen. Wir haben uns lange darauf vorbereitet. Seit Dezember haben wir uns jeden Donnerstag getroffen. Zwei Schülerinnen aus einer Tanzschule in Meran brachten uns die Choreografie zum Lied „Dirty“ bei. Die Olympiade fand in der Stadthalle Bozen statt. Für uns war es ein schönes und tolles Erlebnis so vielen guten Tänzerinnen und Tänzern zuzusehen, alle lieferten wunderschöne, interessante Vorstellungen. Jeder war begeistert und fuhr am Ende des Tages zufrieden nach Hause.

Julia Ladurner



Känguru der Mathematik



- Ein weltweiter Wettbewerb für alle, die Spaß am Denken und Knobeln haben! -

Das Ziel: Der Känguru der Mathematik ist ein Wettbewerb für alle

Schülerinnen und Schüler, mit dem vor allem ihre Freude an der Beschäftigung mit der Mathematik geweckt und unterstützt werden soll.

- Es ist keine Schularbeit und auch kein Test.

Der Wettbewerb: Der Känguru der Mathematik findet in allen Teilnehmerländern **am selben Tag** statt (jedes Jahr am dritten Donnerstag im März). Auch 2006 war der dritte Donnerstag im März Kängurutag!

In allen Ländern lösen die Kinder und Jugendlichen selbständig dieselben Denksport- und Rätselaufgaben in 60 Minuten. 2004 waren es etwa 3 Millionen Jugendliche aus etwa

35 Ländern, von Spanien bis Schweden und von Venezuela bis Georgien, die versuchten, in den zur Verfügung stehenden 60 Minuten so viele Kreuze wie möglich am richtigen Ort zu platzieren.

Beim Känguru der Mathematik gibt es vielfältige Aufgaben zum Knobeln, zum Grübeln, zum Rechnen und zum Schätzen aus den unterschiedlichsten Gebieten der Mathematik, die von einem internationalen Mathematiker-Team erstellt werden.

Auch an der Mittelschule Naturns wurde am 16.03.2006 mit allen ersten und zweiten Klassen (entspricht der sechsten und siebten Schulstufe) bei dem Känguru der Mathematik mitgemacht. Die dritten Klassen nahmen nicht teil, denn sie beteiligten sich bereits an der Mathematik-Olympiade. In seiner Kategorie „Benjamin“ erreichte **Raoul Nicolodi**

aus der Klasse 1A mit 88,75 von 96 maximal erreichbaren Punkten südtirolweit den zweiten Platz. Herzlichen Glückwunsch! Er wurde zusammen mit den fünf Besten aus jeder Kategorie zu einer Prämierung eingeladen, die am 04. Mai 06 in Bozen stattfand.



Raul Nicolodi gewinnt den 2. Rang des Rechenwettbewerbes „Känguru“

Mathematik - Olympiade

Am 10.02.2006 fand für uns die Schulausscheidung für die Mathematik-Olympiade statt. Die Aufgaben beanspruchten logisches Denkvermögen. Die zwei Besten aus jeder dritten Klasse durften dann an der Bezirksausscheidung in Schlanders am 22.03.2006 teilnehmen. Von unserer Klasse, der 3D waren wir zwei, Ramona Höllrigl und Anna Lena Huber mit dabei. Die zwei Besten aus den anderen dritten Klassen waren: Florian Oberhofer, Leonhard Rainer, Simone Pfitscher, Simone Weithaler, Julia Ladurner, Janine Raich, Vanessa Fasolt und Michael Platzgummer. Bei der Bezirksausscheidung trafen wir auf die besten Schüler der Mittelschulen von Latsch, Schlanders, Laas, Prad, Glurns, Mals und St. Valentin auf der Haide. Es galten sehr strenge Vorschriften: Jeder hatte eine Bank für sich, den Taschenrechner durften wir nicht benutzen und auch unseren Namen durften wir nicht auf das Aufgabenblatt schreiben, sondern getrennt in ein Kuvert. Die Aufgaben waren sehr schwer und erforderten wirklich mathematisches Können.

Am Mittwoch, den 19.04.2006 fand dann in der Aula

Magna der Mittelschule Schlanders die Prämierung statt. Auch die Mathematiklehrpersonen unserer Schule und der Herr Direktor waren anwesend- auch sie wussten bis dahin nicht, wie es uns ergangen war. Bei der Preisverteilung wurden sehr lange Reden gehalten, aber durch musikalische Stücke wurde alles ein wenig aufgelockert. Bevor es zur Preisverteilung kam, wurde noch ein Kurzfilm gezeigt, der uns vor dem Arbeiten bei der Bezirksausscheidung zeigte. Manche waren

schon sehr nervös und bereiteten alles auf der Bank mit Ordnung vor, andere wiederum fing an mit den Fingern zu spielen und Däumchen zu drehen oder auf die Bank zu klopfen, einer winkte auch in die Kamera.

Während der Prämierung herrschte in der Aula Magna eine nervöse Stille. Auch drei Schülerinnen der Mittelschule Naturns erhielten einen Preis, das waren Julia Ladurner, Janine Raich und Vanessa Fasolt. Nach der Preisverleihung gab es ein schönes und sehr leckeres Buffet.

Ramona Höllrigl, Anna Lena Huber (3D)
Ramona: „Mir ist alles sehr aufregend vorgekommen, die Aufgaben waren soooo schwer. Ich wurde ganz nervös, denn vor mir saß ein Lehrer und starrte durchaus auf mein Blatt. Am Ende hatte ich zu kalt, obwohl es sehr warm war.“

Anna Lena: „Mir ist alles sehr streng vorgekommen. Die Aufgaben waren nicht einfach und bis zum Ende der zur Verfügung stehenden Zeit hatte ich im Gegensatz zu manchen anderen zu heiß!“



Die Reise nach München.... unsere Erlebnisse und Eindrücke



Am 28.03.06 begann unsere spannende Reise nach München. Wir drei Mädchen Danijela, Simone und ich hatten das Glück beim Malwettbewerb der Raiffeisenkasse ausgewählt zu werden. Voller Erwartungen und Spannung begann die Reise.

Schließlich in München angelangt, stand uns gleich der Höhepunkt dieser Reise bevor, der Besuch des „Zirkus Krone“. Es war ein tolles Gefühl „life“ dabei zu sein und am meisten beeindruckte mich die Dressur der wilden Tiere.

Nach diesem langen, erlebnisreichen und aufregenden Tag waren wir trotzdem schon auf den zweiten Tag gespannt, nämlich auf den Besuch der Altstadt München. Auch dieser Tag wurde ein voller Erfolg, er war sehr lehrreich und wir kehrten am Nachmittag glücklich und zufrieden heim.

Maria Theresia Gamper

Der Herr Direktor teilte uns mit, dass wir beim Jugendwettbewerb der Raiffeisenkasse gewonnen hatten und nach München fahren würden.

Wir verfolgten die Show im Zirkus aufmerksam und bewunderten die Darsteller. Ein Clown brachte uns zum Lachen, die Löwen erstaunten uns und die Akrobaten brachten erstaunliche Sachen. Dann war der Moment da, wo wir ausgezeichnet wurden. Wir und die Gewinner der Grundschule Naturns wurden in die Manege gerufen, um unsere Auszeichnung entgegen zu nehmen.

Am nächsten Morgen trafen wir uns zum gemeinsamen Frühstück wieder und daraufhin fuhren wir in die Stadt. Gemeinsam besichtigten wir die Altstadt und die Frauenkirche. Später durften wir durchs Kaufhaus schlendern. Nachher hörten wir noch am Marienplatz das berühmte Glockenspiel, das aus den Türmen des Rathauses täglich mehrmals erklingt.

Die zwei Tage in München haben mir sehr gut gefallen und der Zirkus Kone war eine tolle Erfahrung für mich.



Simone
Pfitscher 3B

Ich heiße Danijela Jankovic´ und ich bin eines der sechs Kinder, die beim 36. Jugendwettbewerb eine zweitägige Reise nach München gewonnen haben.

Am ersten Tag, als wir in München ankamen, gingen wir in den Zirkus Krone. Das Wetter war nicht schön, aber die Vorstellung im Zirkus war sehr toll. Mir gefielen am besten die arabischen Tiger. Man konnte bemerken, dass die Akrobaten sehr nett waren und mir kam es vor, dass es ihnen auch großen Spaß machte, uns Kinder zum Lachen zu bringen. Zwischen zwei Vorstellungen bat man uns Gewinner aus Südtirol in die Manege, damit wir unsere Medaillen holen konnten. Nach dem Abendessen rief ich meine Familie und Freunde an und erzählte ihnen von diesem aufregenden Tag.

Am nächsten Tag haben wir uns die Altstadt in München angeschaut und wir gingen in die Frauenkirche. Danach machten wir einen Bummel durch die Geschäfte und später aßen wir zu Mittag, bis wir dann schließlich nach Hause fahren mussten.

Ich war eigentlich sehr froh meine Familie wieder zu sehen. Obwohl ich oft alleine oder mit Freunden irgendwo hinfahre, bin ich trotzdem immer glücklich wieder in Naturns bei meiner Familie zu sein. Am meisten vermisse ich immer meine kleine Schwester, ich muss einfach in ihrer Nähe sein, denn ich ohne sie und sie ohne mich funktioniert nicht gut.



Alle bedanken sich bei der **Raiffeisenkasse Naturns** für die tolle Organisation und die sehr gute Verpflegung.



Lehrausflug nach Osttirol



Die Klasse 3B führte im heurigen Mai einen 4-tägigen Ausflug nach St. Jakob im Defregental/Osttirol durch. Er war der Höhepunkt unseres Projektes „Lebenselement Wasser“.

In St. Jakob schliefen wir die 3 Nächte in der Pension „Lärchenhof“, wo wir an den Vormittagen und an den Nachmittagen das nebenan liegende „Haus des Wassers“ besuchten. Es ist ein Zentrum im Nationalpark „Hohe Tauern“ und eignet sich bestens für Schulklassen, die sich mit dem Thema Wasser beschäftigen.

Wir haben das Bachbett des dortigen Gebirgsbaches ausgemessen und die Fließgeschwindigkeit des Wassers festgestellt. Die dort lebenden Wassertiere haben wir gesam-

melt und unter dem Mikroskop untersucht und bestimmt. Über den Wasserverbrauch unserer Gesellschaft und die weltweiten Wasservorräte konnten wir diskutieren und uns einen Film dazu ansehen. Wir haben mit Wasser experimentiert und konnten auch unsere von zu Hause mitgebrachten Wasserproben chemisch untersuchen. An den Abenden hatten wir auch viel Spaß, auch gemeinsam mit den Lehrern. Oberhalb der Pension war ein kleiner Sportplatz, wo wir öfters Fußball spielten. Manch einer spielte den schon schlafenden Mitschülern/innen Streiche, die sich dann am nächsten Morgen sehr ärgerten.

Schade war nur, dass es an einem Tag heftig geregnet hat.

David Tappeiner, 3B



Der erste Schultag in der Mittelschule Naturns aus der Sicht einer Schnalstalerin.

Es war ein sommerlicher Herbsttag, es schien die Sonne und es war sehr warm.

Als ich am Morgen aufstand, war es schon ein komisches Gefühl in die Mittelschule zu gehen. Ich machte mich bereit und ging dann zur Bushaltestelle. Dort warteten schon andere Mittelschüler aus dem Schnalstal. Ich fragte sie, wie es so ist in der Mittelschule. Viele sagten, ich müsste mich zuerst an die Mittelschule gewöhnen, aber andere sagten, ich sollte alles locker nehmen. Da war ich mir nicht so sicher, aber ich dachte daran, dass auch andere neu in die Schule kamen. Als dann endlich der Bus kam und ich einstieg, sagte gleich meine Freundin: „Setz dich zu mir!“ Das nahm ich gern an, denn ich wusste nicht, wohin ich mich sonst setzen sollte. Wir sprachen miteinander und fragten uns, wie das etwa wird. Danach, als wir ausgestiegen, machten wir uns auf den Weg in die Feldgasse. Wir begaben uns in die Bibliothek, wie man es uns befahl. Dort gingen wir



dann getrennte Wege. Als der Herr Direktor meinen Namen aufrief, begab ich mich mit schweren Schritten zu meiner Klasse. Als ich mich dort umsah, kam es mir irgendwie komisch vor, aber ich fühlte mich wohl. Kurz darauf gingen wir alle zusammen in die Kirche. Später begaben wir uns in unsere neue Klasse und besprachen dort, was wir alles brauchen. Auch die Lehrer stellten sich vor. Wir mussten unseren Namen sagen und uns vorstellen. Danach konnten wir gehen und sollten unsere Schulsachen besorgen. Ich fuhr mit meiner Mutter einkaufen, als sie mich nach der Schule abholte. Zuhause überlegte ich mir, wie es am nächsten Tag in der Mittelschule wird, denn in der Grundschule war alles anders. Doch jetzt weiß ich, wie es in der Mittelschule ist und ich fühle mich eigentlich wohl.

Andrea Nischler 1D

Schreiben macht Spaß

Der erste Schnee

Als der erste Schnee fiel.....
Es war Dezember, der erste Schnee bedeckte die letzten Grashalme, die Sonne schwand und Wolken zogen über die mit Helm gesicherten Soldaten. Ihre Schritte, schwer wie sie waren, wirkten zielsicher, so als ob sie nichts fürchteten. Als die Dämmerung begann, beendeten sie den Marsch und bauten ihre verkümmerten Zelte auf. Am nächsten Morgen brachen sie wieder auf, gingen mit kaum einer Pause den ganzen Tag bis schließlich der Abend einbrach. Dies war der Tagesablauf für die nächsten 15 Tage. Nach über 2 Wochen langem Marschieren kamen sie an, dies war der Ort, an dem sie für ihr Land kämpfen sollten. Nun war es zu spät zurück zu kehren, denn nicht einmal ihre angsterfüllten Blicke konnten sie davor retten, für ihre „Bestimmung“ anzutreten. Nebel umzingelte sie,

von weitem blinkten kleine Lichter. Ihre Blicke wagten Mut zu fassen. In aller Stille ertönte ein lautes Lachen, es kam aus der vorletzten Reihe. Mann für Mann drehten sich um, um diesen Laut festzuhalten. Bald darauf begann auch der restliche Teil der Gruppe zu lachen. Dies war wohl der beste Moment ihres Dienstes im Militär, dieser Moment hatte etwas Eigenes, er hieß für sie etwa so viel wie „Lebet wohl, meine Brüder!“ Anschließend stellten sie sich der Gefahr, die sie zu umzingeln schien. „Gebt euer Bestes und wenn es euer Leben ist!“ befahl der Kommandant. „Nun werde ich mich meinen Ängsten stellen, es ist so weit, die sicherlich schlimmsten und doch überwältigenden Momente meines Lebens. Auf in den Kampf!“, dachte der wohl angesehenste Soldat seiner Truppe. Die Lichter kamen näher, sie schienen aus Feuer zu sein. Sie stürmten los in der Hoffnung zu überleben. Nun

standen sie sich gegenüber. Auge in Auge. Sie begannen sich gegenseitig zu bekämpfen. Der Erste fiel, dann auch der Zweite. Nur noch Blut war zu erblicken, beide Truppen gaben alles, wie es ihnen gelehrt wurde. Einige Augenblicke später blieben nur noch wenige übrig. Ihre Blicke veränderten sich, sie waren hasserfüllt und darin spiegelte sich Rache. Tränen überdeckten nun ihre Gesichter. Einer der Männer neigte seinen Kopf auf den von Leichen übersäten Boden. Er wurde von seinem treuesten Freund gerettet. Dafür starb dieser. Die letzten Soldaten kehrten zurück zu ihren Familien. Während der erste Schnee fiel, gaben unzählige Soldaten ihr Leben.

Sarah Kuppelwieser 3D

Ein Kriminalfall der besonderen Art

Ein Mord im Irrenhaus

Gestern, am 13. Juni 1998, ereignete sich im Irrenhaus von Glasgow eine unfassbare, unerklärliche Tragödie.

Der Betreuer eines der gefährlichsten Psychopathen der ganzen Welt wurde ermordet.

Da Kill Jonnery (der Bruder von Killi Generou) wieder auf freiem Fuß ist, wäre es das einfachste und

wahrscheinlichste, ihm den Mord an Benjamin Loghts anzuhängen. Die Umstände sind jedoch so mysteriös, dass noch nicht einmal das Tatvorgehen und die Todesursache klar

sind. Trotz der vielzähligen Autopsien steht die Gerichtsmedizin vor einem Rätsel. Anscheinend wurden dem Betreuer alle Knochen gebrochen. Später wurde er (laut Autopsie) vom 16. Stock eines Hochhauses geworfen und habe sich dabei nicht eine einzige äußerliche Verletzung zugezogen. So ein Sturz hätte ihm jedoch den Kopf zerschmettern und Arme und Beine wegreißen können. Klar ist auf jeden Fall, dass Benjamin Loghts die

Brüche schon vor dem Sturz zugefügt worden sind.

Kill Jonnery wurde wegen 159 unerklärlichen Morden an Afrikanern, Chinesen, Türken und anderen Ausländern ins Irrenhaus eingewiesen. Wir haben es also mit einem rassistisch eingestellten, gefährlichen Psychopathen zu tun.

Da jede Spur fehlt und auch noch

kaum Zusammenhänge mit den Morden von Jonnery bestehen, wird er zwar dringend gesucht, darf aber nicht in Haft gehen.

Der einzige Zusammenhang ist das Unerklärliche.

Denn 134 seiner rassistischen Morde wurden in den Akten für >unerklärliche Fälle< abgelegt.

Im Zentrum für seelische Schäden (auf Deutsch Klapsmühle) herrschte große Aufregung. Polizisten suchten hoch gesichert die Straßen Glasgows ab. Loroh McNoggith, ein junger Polizist streifte alleine durch eine finstere Hintergasse, als er plötzlich ein schauriges Kreischen hörte. Er wollte sich umdrehen, doch da war es schon zu spät.

Kill Jonnery stürzte sich von einem Mülleimer auf den Polizisten und erdrosselte ihn mit seinen bloßen Händen. Danach begann er den Polizisten zu beißen. Aber nicht nur ein bisschen. Nein, er riss ihm mit dem Mund Stücke aus den Armen, Beinen und dem Bauch.

Versteht ihr jetzt, wie verrückt Kill Jonnery ist?

Am nächsten Morgen wurden die letzten Überreste vom Polizisten Loroh McNoggith in dieser nun berüchtigten Hintergasse gefunden.

Das waren jedoch nicht die einzigen Morde, die Jonnery in dieser Woche beging. Er erstach und zerhackte eine junge, schwarze Mutter und ihr Baby, weil sie Kill erkannte und ihn dann der Polizei melden wollte.

Am Donnerstag wurde ein türkischer Kebab-Verkäufer brutal gefoltert und anschließend in den Teich des City-Parks Careville geworfen.

Weiteres wurde eine Reisegruppe von wohlhabenden Brasilianern gefunden.

Jeder einzelne wurde von Kill Jonnery zuerst gefesselt und geknebelt und später in verschiedenen Gärten der Ville-Street eingegraben.

Diese Fälle wurden von der Polizei zwar gelöst und es steht auch 100%ig fest, dass Jonnery der Mörder ist,

aber das Motiv konnten sie nur bei wenigen herausfinden.

Mittlerweile hält sich der psychisch gestörte Mann in einer alten Lagerhalle von Glasgow auf.

...Finden wird ihn nie jemand.

Soviel steht fest.

Woher ich das weiß?

Ich verrate es dir ein anderes Mal.

Jetzt muss ich meinen Bruder Killi Generou besuchen.....



Das Geheimnis des Totenwaldes

Vor zwei Tagen sind wir voller Abenteuerlust mit unseren Rucksäcken und dem neuen Zelt aufgebrochen. Mein Freund Axel, mein Hund Tim und ich wollten das Wochenende im Totenwald verbringen.

Nach einem Lagerfeuer mit gegrillten Würstchen verbrachten wir eine Nacht voller lustiger Geschichten. Mittags wachten wir auf und machten uns auf den Weg, um den Wald zu erkunden. Wir spielten und wanderten und vergaßen die Zeit. Schließlich wurde es Abend. Plötzlich schaute ich auf die Uhr und rief erschrocken: „Oh nein, es ist schon zehn nach halb acht und wir haben uns völlig verlaufen!“ Tim winselte, weil er Hunger hatte, und Axel war sprachlos. „Wir können hier nicht länger herumstehen“, ergriff ich wieder das Wort, „wir müssen los, um unsere Zelte zu finden“. Also ging Axel, der zwei Jahre älter war als ich, vor. Doch plötzlich bellte Tim und lief einem Kaninchen hinterher. Wir mussten ihm wohl oder übel folgen, denn hier lassen konnten wir ihn nicht. Axel und ich liefen den beiden Tieren quer durch den Wald nach. Auf einmal blieb Tim völlig unerwartet stehen und wir stolperten fast über ihn. Vor uns stand eine alte schlossähnliche Ruine. Sie war völlig verwachsen und zerfallen. Da wir nicht draußen bleiben wollten, gingen wir hinein. Drinnen war es dunkel, stockdunkel! Gott sei Dank hatte ich meine Taschenlampe dabei.

Draußen fing es an zu blitzen und zu donnern, wir liefen weiter in einen geschützten Raum. Langsam gingen wir dort weiter. Plötzlich, von hinten packten uns je zwei Hände und warfen uns in ein

schwarzes Loch. Sofort verloren wir das Bewusstsein....

Ungefähr zwei Tage später wachten wir mit furchtbaren Kopfschmerzen vor der Burg wieder auf. Wie durch ein Wunder fanden wir sofort zu der Lichtung zurück, wo wir unsere Zelte aufgeschlagen hatten. Doch, oh Schreck, die Zelte waren verschwunden. Noch immer zitternd vor Angst gingen wir zum nahe gelegenen Dorf. Als wir fast dort waren, blitzte ein grelles Licht auf und alles war verändert. Wir waren in eine andere Zeit gereist, denn die Bäume waren kleiner, es gab viele Abdrücke von Hufen und wir standen auf einem ausgestampften Pfad. Plötzlich, Getrappel! Schnell gingen wir in Deckung, bevor eine Gruppe Ritter auf Pferden vorbeiritt. Den Schreck noch tief in den Knochen gingen wir das letzte Stück Weg zum Dorf hinunter. Doch was sahen wir da! Häuser mit strohbedeckten Dächern, in Kartoffelsäcke gekleidete Menschen. Unterwegs trafen wir einen alten Mann, der sagte, dass alle, die nicht hier wohnen, geköpft werden, wenn sie das Dorf betreten. Wir versteckten uns sofort, aber in unserem Versteck war schon jemand, es war ein Junge aus unserer Zeit. „Wo kommst du denn her?“, fragte Axel neugierig. „Mir ist das Gleiche passiert wie euch,“ sagte der Junge, „und

übrigens ich heiße Patrick“. „Ach ja, das ist mein Hund Tim, das ist mein Freund Axel und ich heiße Lukas,“ stellte ich uns vor. „Ich schlage vor, wir gehen zurück in den Wald zur Burg und versuchen in unsere Zeit zu reisen,“ sagte Axel, der nicht viel vom Gerede hielt. „In die Burg könnt ihr nicht, sie ist von den Rittern bewacht,“ erklärte Patrick. „Von den Rittern?“, fragte ich entsetzt. „Ja,“ berichtete Patrick, „ihr müsst morgen um Mitternacht mit dem Ring der tausend Weisheiten zu eurem Zeltlagerplatz gehen und ihr kommt in unsere Zeit zurück“. „Und du, was geschieht mit dir?“, fragte Axel. „Wenn ihr zurückkommt, komme ich auch zurück,“ antwortete der Junge kühl. So verabschiedeten wir uns voneinander und gingen zurück in den Wald, wo wir am nächsten Tag taten, was er gesagt hatte.

Und tatsächlich, im Handumdrehen waren wir in unserer Zeit, wo wir sofort nach Hause fuhren. Dort sahen wir Patrick, wir wussten nicht, wer er war, aber wir redeten miteinander, als hätten wir uns schon immer gekannt. Niemand konnte sich an etwas erinnern, denn durch das Zurückreisen wurden unser Gedächtnis gelöscht.

Wir hatten nur schöne Ferien in Erinnerung.

Platzer Fabian (1D)



Triest- eine Stadt am Meer: 3E und 3C auf Kulturreise

Gäh...- es ist 6 Uhr und wir stehen voll bepackt auf der Bushaltestelle in Naturns. Schon im Voraus stellen wir uns den Ausflug vor und stellen dabei hohe Erwartungen.

Die Busfahrt war, wie erwartet, sehr lustig und sehr laut. Wir machten einen Abstecher nach Grado, wo auch unser Hotel war. Wir aßen am Strand zu Mittag und fuhren dann weiter nach Triest. Dort zeigte uns eine nette Führerin die Stadt.

Danach sahen wir uns das Schloss Miramare an. Wirklich schön! Am Abend fuhren wir zu unserem Hotel zurück. Dort aßen wir zu Abend und bekamen unsere Zimmer zugewiesen, natürlich Buben und Mädchen getrennt. Nachdem alle soweit waren, machten wir noch einen Spaziergang durch Grado. Wir kehrten ins Hotel zurück und gingen auf unsere Zim-

mer. Dort redeten und lachten die meisten noch die ganze Nacht. Am nächsten Tag frühstückten wir und fuhren dann zur Grotta Gigante. Wir mussten 500 Stufen hinunter gehen und auf der anderen Seite wieder 500 Stufen erklimmen. Danach aßen wir eine Kleinigkeit und fuhren dann zum Rilkeweg, dort wanderten wir die Klippen entlang und konnten die letzten Sonnenstrahlen genießen. Viel zu früh mussten wir aufbrechen und uns vom wunderschönen Meer verabschieden. Die Busfahrt war der Höhepunkt des Ausfluges und wir hatten alle jede Menge Spaß. Unsere Erwartungen an den Ausflug wurden mehr als erfüllt.

Vanessa und Katharina



Das Kloster von Müstair

Ausflug der Klassen 2E und 2D

Am 20.10.05 machten die Klassen 2E und 2D gemeinsam einen Ausflug in die Schweiz, ins Kloster St. Johannes in Münster. Wir trafen uns um 07.40 Uhr am Bahnhof von Naturns. Dort warteten wir auf die neue Vinschger Bahn nach Mals. Wir hatten eine lange Fahrt vor uns.

Im Zug unterhielten sich alle Schüler recht gut miteinander. Es wurde



viel gelacht. In Mals angekommen, warteten die beiden Klassen auf den Schweizer Postbus. Mit dem Bus fuhren wir bis vor die Grenze. Dort mussten wir aussteigen und ein Stückchen zu Fuß bis zum Kloster gehen.

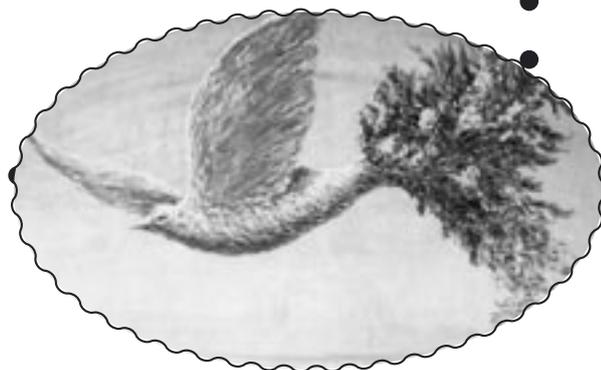
Dort hatten wir eine ausführliche Führung durch das ganze Kloster, die leider nicht für jeden Schüler und jede Schülerin sehr unterhaltsam war. Danach machten wir eine kurze Pause. Später gingen wir zu einem kleinen Geschäft. Dort konnten wir uns Süßigkeiten usw. kaufen. Nach einer Weile gingen Schüler und Lehrer wieder zur Bushaltestelle. Wir fuhren zurück zum Bahnhof von Mals. Mit dem Zug fuhren beide Klassen wieder nach Naturns und gingen erschöpft nach Hause.

Tanja und Marlies

gewaltIG

das große projekt des schuljahres

- Für eine Schule ist es sehr wichtig, ein gutes Schulklima zu haben. Jeder von uns hat aber schon bereits einmal erfahren, dass das Klima an der Schule oft durch Gewalt, Aggression und Ichbezogenheit getrübt wird. So haben wir uns im heurigen Schuljahr bewusst mit dem Thema „Gewalt“ auseinandergesetzt und unser Schulprojekt „gewaltIG“ gestartet.
- Die Schüler und Schülerinnen erarbeiteten dazu im Unterricht und auch in den Wahlpflichtfächern verschiedene Themenschwerpunkte. Ein Höhepunkt war das Friedenskonzert in der Osterwoche und Ende Mai feierten wir gemeinsam (Schüler – Eltern – Lehrpersonen) das Friedensfest. Im Rahmen dieses Projektes haben wir einen Beratungsdienst an unserer Schule organisiert, der sowohl von Schülern, Eltern als auch von Lehrpersonen genutzt wurde (siehe Bericht der Schulberaterin Dr. Evelyn Matscher).
- „Gut miteinander auskommen“ kann natürlich nicht nur durch einzelne Aktionen „gelernt“ werden. Deshalb ist es wichtig, dass wir zusammen als Schulgemeinschaft daran arbeiten, damit wir in Zukunft miteinander statt gegeneinander arbeiten und unsere Fähigkeiten fördern und unsere Konflikte besser bewältigen können.
- Die Arbeitsgruppe Albrecht Rosalinde, Burgmann Waltraud, Fliri Hermann, Oberhauser Sylvia, Pedross Monika, Siller Andrea



GEWALT

AUS DER SICHT VON JUGENDLICHEN & ERWACHSENEN

Jugendliche:

...notwendig
 ...verbreitet
 ...geärgert wird
 ...jemand blöd redet

...nutzlos
 ... eine Ausnahme
 ...jemand geschlagen wird
 ... ich nicht in Ruhe gelassen werde ...normal

...normal
 ...weit verbreitet
 ...jemand geärgert wird
 ...ich Nazis sehe

...unnötig
 ...ein großes Thema
 ...jemand gehänselt wird
 ...ohne Grund jemand verletzt wird

Für mich ist Gewalt...

An unserer Schule ist Gewalt...

Gewalt fängt an, wenn...

Ich werde aggressiv, wenn...

Erwachsene:

...schlimm
 ...ein Problem
 ...kleine Raufereien entstehen
 ...Regeln nicht eingehalten werden

...unnötige Brutalität
 ...angestiegen
 ...jemand verprügelt wird
 ...ich ungerecht behandelt werde

...sehr schlimm
 ...unter Schüler sehr verbreitet
 ...jemand psychisch oder physisch verletzt wird
 ...ich unter Stress bin

FRIEDENSKONZERT DER MITTELSCHÜLER



„Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar“. Dieser Ausspruch des kleinen Prinzen im Buch von Antoine De Saint-Exupéry zieht sich wie ein roter Faden durch die Lieder unseres Friedenskonzertes. Es handelte sich dabei um Lieder von Frieden, Träumen, guten Wünschen, Kriegen, Freiheit, Menschlichkeit...

Wie schon in den vergangenen Jahren konnte man auch in diesem beobachten, wie die Sing- und Instrumentalgruppe zusammengewachsen ist. Denn Singen in der Gruppe bedeutet Sozialkontakt, gemeinsames Tun und Empfinden, auch ständige soziale Sensibilisierung.



Aktive Chortätigkeit wendet sich gleichzeitig nicht nur gegen die Konsumorientiertheit unserer Gesellschaft, sie fördert soziales Verhalten. Wer sich mit seiner Stimme in einem Chor konstruktiv einbringt, bezieht in einer Zeit zunehmender Gewaltbereitschaft Position gegen Rücksichtslosigkeit und Intoleranz.

Wir Erwachsene können nur hoffen, dass unsere Jugend diesen Traum von einer besseren, friedlicheren und menschlicheren Welt weiterträumt...



Schaller Norma

Spenden des Friedenskonzertes gingen an Schwester Lydia (mit Pfarrei Naturns schon jahrelanger Kontakt) nach Nairobi (Kenia) für ein Projekt mit Straßenkindern.



TRÄUME, DIE ICH HABE

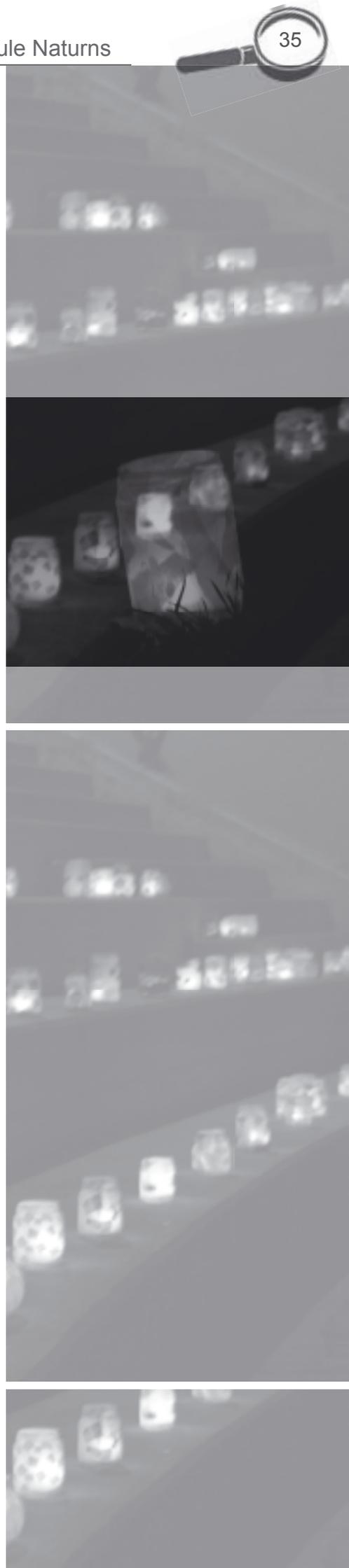
Ich träume von einer Schule,
in der jeder jeden liebt und Respekt erweist.
Ich träume von einer Schule,
wo jeder mitreden darf ohne ausgelacht zu werden.
Ich träume von einer Schule,
wo es keine wichtigeren und cooleren Leute gibt.
Ich träume von einer Schule,
wo alle ihre Träume sagen dürfen.
Ich träume von einer Schule,
Ich träume von einer friedlichen Schule,
in der schwarze und weiße Schüler gemeinsam lernen.

Ich träume von einer Familie,
in der einer für alle und alle für einen da sind.
Ich träume von einer Familie,
in der Frieden herrscht.
Ich träume von einer Familie,
wo durch die Tür immer fröhliche Menschen ein und aus gehen.
Ich träume von einer Familie,
wo alle Herzen sich mögen.
Ich träume von einer Familie,
in der jeder gleich viel wert ist wie der andere.
Ich träume von einer Familie,
in der es immer nur bergauf geht.
Ich träume von einer Familie,
in der groß und klein den Sonnenaufgang sehen kann.
Ich träume von Gottes großer Familie,
wo es immer nur hell ist.

Ich träume von einer Erde,
wo der Frieden regiert.
Ich träume von einer Erde,
wo sich schwarze und weiße Leute die Hand geben.
Ich träume von einer Erde,
wo keiner mächtiger ist als der andere.
Ich träume von einer Erde,
wo es kein arm und reich gibt.
Ich träume von einer Erde,
in der die Herrscher Brücken zu anderen Ländern bauen.
Ich träume von einer Erde
Wo immer nur der Frieden siegt!!!

Manchmal träume ich in den Stunden der Nacht meinen
Traum des FRIEDENS!!!

Lena Weithaler



Nagelobjekte und Nagelbilder



Unsere Klasse, die 3 E, beschäftigte sich in Kunst mit der Arbeitsweise des deutschen Künstlers Günther Uecker, weil seine Werke sehr gut zum Schulprojekt „gewaltIG“ passen.

Günther Uecker wird in Kunstzeitschriften auch der Herr der Nägel genannt. Er versucht in seinen Nagelobjekten und Nagelbildern seine innere Erschütterung über die Verletzung und Gefährdung des Menschen durch den Menschen darzustellen.

Wir erhielten Arbeitsblätter und haben einen Film über Günther Ueckers Schaffensweise in seinem Atelier in Düsseldorf und seine großartigen Installationen und Bühnenbilder gesehen. Nachdem wir in Klassengesprächen mehr über Günther Uecker erfahren und gesehen haben, wie und

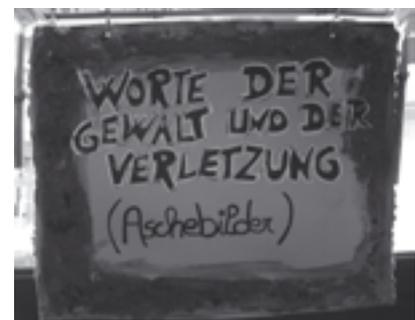
mit welchen Materialien er arbeitet, begann jeder von uns auch eine praktische Arbeit. Uecker verwendet für seine Werke ganz alltägliche und einfache Materialien: Holz, Nägel, Steine, Asche, Stoff

und Farben wie Weiß, Schwarz, Gelb und manchmal Rot. Dasselbe haben wir Schüler getan. Jeder von uns versuchte seine Gedanken zum Thema „gewaltIG“ in einem Materialbild darzustellen. Einige von den Buben haben sogar zugesägte Holzstämme, frisch geschnittene Äste und große Nägel von zu Hause mitgebracht. Holzbretter, Nägel und Acrylfarben stellte uns die Schule zur Verfügung.

Ich habe auf eine Holztafel ein weißes Kreuz gemalt und in der Mitte einen Stein mit Nägeln befestigt. Den Hintergrund bildeten viele Nägel, die ich mit viel Geduld in das Holz gehämmert habe.

Es sind viele unterschiedliche und interessante Werkstücke entstanden (Kreuze, Nagelspiralen, Holzfiguren mit benagelten Köpfen, Nagelstuhl, Gesichter, Nagelbürste). Einige Buben haben besonders begeistert mitgearbeitet, weil sie beim Hämmern und Nageln endlich einmal ihre Kräfte voll einsetzen konnten.

Maria Theresia Gamper 3 E



A
S
C
H
E
B
I
L
D
E
R

Zum Thema gewaltIG haben wir im Kunst Günther Uecker durchgemacht.

Günther Uecker ist einer der bedeutendsten Künstler des 20. Jahrhunderts. Er lebt und arbeitet heute noch in Düsseldorf.

In seinen Bildern und Werken stellt er die Verletzung des Menschen durch den Menschen dar.

Zu diesem Thema haben wir eine praktische Arbeit gemacht, nämlich die Aschebilder, die am Eingang der Schule am Bambusgewüstem hängen.

Zu Beginn der Arbeit haben wir uns alle

WÖRTE DER GEWALT UND DER VERLETZUNG ausgedacht.

Diese Worte haben wir mit Acrylfarben auf Kartone geschrieben. Zudem haben wir Spiralen und andere Motive auf die Kartone gemalt.

Auf diese Motive haben wir Leum aufgetragen und die Asche darüber geschüttet. Danach haben wir wiederum eine Schicht Leum aufgetragen, damit die Asche auch für längere Zeit hält.

Viele Schüler haben auch Holzkränze und rostige Nägel aufgeleimt.

Uns hat die Arbeit gefallen, weil es für uns sehr ungewöhnlich war, mit solchem Materialien zu arbeiten.

Julia Perkmann 3 B

Rezepte aus Teufels Küche

Eine Idee für ein süßes Dessert: Draculas Blutpudding !

Du brauchst: 1 Pack. Vanillepudding
 1,5 L Milch
 Zucker
 Himbeeren
 Erdbeeren
 1 Fl. Himbeersirup

Man kann auch Tiefkühlhimbeeren und -erdbeeren verwenden
 So gehst du vor: Bringe zuerst die Milch zum Kochen.
 Nun geben wir das Puddingpulver dazu:
 Um Klümpchen zu vermeiden, siebe am besten das Pulver durch
 ein feines Sieb.

Himbeeren und Erdbeeren pürierst du mit
 einem Mixstab und schmeckst die
 sämige Soße mit Zucker ab.
 In den noch warmen Pudding rührst du
 nun die Beerensoße ein. Der Pudding
 kommt nun für ungefähr eine Stunde
 in den Kühlschrank. Zum schauerli-
 chen
 Schluss zauberst du mit dem Himbeer-
 sirup ein Blutmuster auf den Pudding.
 Schrecklich guten Appetit!

Tanja

Wortsuche:

S	D	H	H	X	A	V	I	E	R	N	A	I	D	O	O	H	6	A	B
F	A	V	R	I	L	L	A	V	I	G	N	E	H	R	A	V	O	P	S
E	R	C	N	X	F	I	A	N	J	O	X	U	P	I	I	Z	K	D	S
L	K	H	G	H	D	O	Z	H	B	S	A	M	H	F	O	H	F	K	N
L	F	K	K	R	E	V	O	L	V	E	R	H	E	L	D	G	K	L	V
N	O	H	K	E	E	H	L	A	D	R	B	H	F	J	T	K	A	K	F
M	S	D	H	E	H	E	I	G	M	A	R	C	T	E	R	E	N	Z	I
A	G	G	Z	I	D	O	N	S	J	H	Z	A	N	V	O	T	N	O	P
D	Y	C	W	H	M	B	K	D	H	S	P	N	K	G	S	L	R	T	S
O	D	H	D	U	R	G	I	R	A	M	M	S	T	E	I	N	W	N	A
N	N	R	O	G	S	W	N	D	G	Y	A	Q	U	J	D	O	B	C	R
N	D	I	B	H	I	R	P	S	H	C	X	M	S	D	H	O	K	A	I
A	V	S	U	G	A	B	A	B	E	S	T	V	S	0	C	E	N	T	K
W	H	T	G	T	A	A	R	G	K	L	F	G	N	V	S	W	R	E	A
I	O	I	G	Z	L	E	K	N	O	E	S	H	E	O	B	A	G	G	H
A	S	N	G	F	Y	B	H	R	S	M	J	H	F	C	L	D	M	L	S
W	T	A	S	S	I	D	O	S	H	I	E	O	L	G	I	G	L	G	F
T	G	S	D	G	H	V	M	E	A	N	A	J	D	I	N	W	F	N	E
M	T	T	A	T	U	Y	N	J	I	E	R	D	Z	N	K	V	S	C	D
F	D	U	G	W	V	J	Z	A	L	M	M	G	J	D	I	S	Z	I	Z
A	G	E	S	G	G	S	S	W	G	U	O	F	G	R	8	S	J	I	A
G	F	R	S	H	T	U	W	B	G	S	N	F	H	K	2	L	W	D	M
A	V	M	U	I	E	B	Z	S	B	D	D	F	D	M	K	A	H	A	Z
E	E	E	B	B	A	C	K	S	T	R	E	E	T	B	O	Y	S	A	Z
A	B	R	U	E	V	S	F	D	T	U	R	W	Z	J	O	H	S	H	L

Suche die Wörter :

GREEN DAY, LINKIN PARK, SHAKIRA, BOEHSE ONKELZ, EMINEM,
 SUGABABES, 50 CENT, BLINK 182, MADONNA, CHRISTINA
 STUERMER, SIDO, BACKSTREETBOYS, RAMMSTEIN, AVRIL
 LAVIGNE, MARC TERENCEZ, TATU, XAVIER NAIDOO, USS,

Marion und Sonja





HARRY POTTER QUIZ !!!



1. Harry Potter und der Feuerkelch

Drei Zauberschulen beteiligten sich am Wettkampf um den Feuerpokal. Welche Macht zwingt Harry teilzunehmen?



2. Harry Potter und der Stein der Weisen

Der erste Teil Erfolgsreihe: Harry erfährt, dass er ein Zauberer ist, und kommt in die Zauberschule Hogwarts. Trifft er wirklich auf seine Vergangenheit?



3. Harry Potter und die Kammer des Schreckens

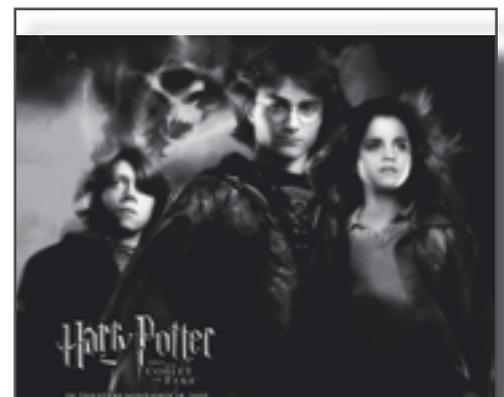
Der Nachfolger des dunklen Slytherin hat die Kammer des Schreckens geöffnet – Kann Harry das Schlimmste verhindern?



4. Harry Potter und der Gefangene von Askaban

Ein Mörder entkommt aus dem Zaubergefängnis. Sein Ziel: Harry Potter finden. Will er ihn wirklich töten?

Jessica



wir wünschen allen einen erholisamen sommer



Einfach nur relaxen !

Antworten zum Drogenquiz von Seite 8:

a) richtig b) falsch c) richtig d) falsch

1. Alkoholische Getränke sind in erster Linie als Genussmittel gedacht. Durch den Missbrauch können sie aber auch zum Suchtmittel werden. Auf keinen Fall ist Alkohol ein Lebensmittel oder Heilmittel.

a) richtig b) falsch

2. Alkohol zerstört die Körperzellen. Häufiger Alkoholkonsum führt deshalb vor allem im Gehirn zu bleibenden Schäden. In geringen Mengen genossen enthemmt Alkohol zwar, doch er betäubt und macht jeden betrunken, der mehrere Gläsern davon trinkt.

a) falsch b) richtig c) falsch

3. Medikamente sollte nur jemand nehmen, der wirklich krank ist und dem sie vom Arzt verordnet wurden. Wichtig ist immer, zuerst nach den Ursachen für eine Müdigkeit, Abgespantheit oder Unruhe zu suchen.

a) richtig b) richtig c) falsch d) richtig e) falsch

4. Ecstasy wirkt auf das Nervensystem und kann daher auch unkontrollierbare Reaktionen hervorrufen. Neuere Untersuchungen zeigen, dass diese Beeinflussung des Gehirns auf Dauer schwerwiegende Folgen hat. Kein Konsument kann sicher sein, dass die chemische Mischung der Droge in Ordnung ist.

a) falsch b) richtig c) falsch

5. Es wird niemandem gelingen, Drogen ganz aus dem Weg zu gehen. Nicht nur Alkohol und Zigaretten sind im Alltag ständig anzutreffen, sondern auch Ecstasy und Haschisch. Wer trotzdem nicht in Versuchung geraten will, nimmt am besten sein Leben selbst in die Hand und entscheidet allein, was wirklich gut für ihn ist.

a) falsch b) richtig c) falsch

6. Aus Hanffaser, nicht aus Haschisch, kann Papier hergestellt werden. Allerdings handelt es sich dabei um eine Pflanze mit geringen Mengen des Rauschstoffes THC. Haschisch kann als Beruhigungs- und Schmerzmittel verwendet werden. Medizinische Untersuchungen legen jedoch nahe, dass das Kraut auf Dauer für Denkstörungen und Konzentrationsschwäche sorgt.

a) falsch b) richtig c) falsch

7. Drogen wie Alkohol und Heroin wirken zwar auf das Gehirn und lösen ein Glücksgefühl aus. Doch viele Menschen versuchen vor allem, mit dem Suchtmittel vor ihren Problemen zu fliehen, und werden so abhängig. Deshalb gibt es auch Spiel- und Arbeitssüchtige, die mit einer intensiven Beschäftigung ihre Sorgen betäuben müssen. Jeder kann mal in einer besonders ungünstigen Lebenssituation in Versuchung geraten, seine Schwierigkeiten mithilfe von Drogen aus dem Weg gehen zu wollen.

Von Andrea Nischler und Jaqueline Tappeiner

Quelle „Drogen“, Schmid, Schuler, Rieger, Ravensburger Buchverlag